

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

Übersicht des von Ostern 1908 bis Ostern 1909 erteilten Unterrichts.

A. In Sprachen und Wissenschaften.

Oberprima. Klassenlehrer Professor Dr. Dietrich (in Abwechslung mit Professor Dr. Gilbert).

Religionslehre, 2 St. Die Lehre von Gottes Dasein und Wesen, Besprechung der Gottesbeweise. Das Wichtigste aus der Anthropologie und Christologie. Das Evangelium Johannis nach dem Urtexte. Wiederholung und Ergänzung früherer Pensens. Türk.

Deutsche Sprache, 3 St. Literaturgeschichte von Lessing an, besonders eingehende Behandlung von Goethes Leben und Werken unter Hervorhebung seiner Beziehungen zu Herder, Wieland und Schiller, Ausblicke auf die neuere und neueste Literatur. Gelesen und erklärt Goethes Gedichte, Dichtung und Wahrheit, Iphigenie, die Geschwister, Faust I und II; privatim mehrere Dramen von Hebbel, Grillparzer das goldene Vlies, Shakespeare König Lear. Übungen im freien Sprechen und Protokollieren. Aufsätze. Poeschel.

Lateinische Sprache, 8 St. Tacitus Ann. I. und II. Kursorische Lektüre aus Tacitus Annalen III bis VI und XI—XVI (Auswahl). Cicero de orat. I, 1—7 und III. Horaz Satiren und Episteln (Auswahl), Plautus captivi. Altertümer und Literaturgeschichtliches im Anschluß an das Gelesene. Emendation der Pensa, Extemporalia, Ausarbeitungen und schriftlichen Übersetzungen aus dem Latein. Stilistisches. Wiederholung der früher gelernten Oden des Horaz und Lernen ausgewählter Stellen aus den Satiren und Episteln. Dietrich.

Griechische Sprache, 7 St. Auswahl aus Plato Symposion, Protagoras, Gorgias, Menon, Phaidon und Phaidros, aus Thukydidies I und II, Euripides Iphigenie bei den Taurern, Bakchen, Sophokles Oedipus in Kolonos, Aias, Aeschylus Perser. Lyriker (Auswahl von Biese). Stücke aus dem Florilegium. Literaturgeschichtliche Überblicke, griechische Staats- und Privataltertümer, Kunstgeschichtliches, Philosophie, Rhythmisches. 6 St. Poeschel. Schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen. Übungen im Extemporieren. 1 St. Gilbert.

Privatim unter Kontrolle des Rektors: Ergänzung der griechischen Klassenlektüre, sonst nach freier Wahl, besonders Sophokles. Unter Kontrolle des Klassenlehrers wurde privatim gelesen Cicero de orat. I, 8 ff. und Tacitus Germania, sonst nach freier Wahl, meist Cicero, Sallust, Livius.

Französische Sprache, 2 St. Gelesen Taine Napoléon Bonaparte, Fabeln von La Fontaine (einige auswendig gelernt), Gedichte von Béranger und V. Hugo (nach der Sammlung von Engwer). Das Wichtigste aus der Verslehre. Literaturgeschichtliche Notizöff. Sprech- und Leseübungen. Wiederholungen aus allen Gebieten der Grammatik. Haus- und Klassenarbeiten (Übersetzungen, Diktate, freie Arbeiten), eine Ausarbeitung. Kötz.

Hebräische Sprache, 2 St. (1 St. kombiniert mit Unterprima). Gelesen wurden größere Abschnitte der Genesis, Buch Ruth, ein Teil des Buches Exodus, eine Auswahl von Psalmen, wichtige Kapitel der prophetischen Schriften. Wiederholung der Formenlehre, Syntax im Anschluß an das Gelesene. Memorierübungen. Türk.

Englische Sprache, 2 St. (8 Teilnehmer). Gelesen Seeley Growth of Great Britain und Shakespeare Coriolanus. Sprech-, Hör- und Leseübungen. Wiederholung und Erweiterung der Grammatik, namentlich Syntaktisches und Synonymisches. Schriftliche Arbeiten. Kötz.

Mathematik, 4 St. Ergänzung und Erweiterung des stereometrischen Pensums der Unterprima, Sphärik und Geometrie der dreiseitigen Ecke, zugleich als Wiederholung der Planimetrie. Synthetische Geometrie der Kegelschnitte. Mathem. Geographie. Wiederholungen aus der Schulmathematik. Haus- und Klassenarbeiten. Overbeck.

Naturkunde, 2 St. Mechanik beendet, Akustik, Optik. Overbeck.

Geschichte, 3 St. Neueste Geschichte von Friedrich II. bis zur Gegenwart. Wiederholungen, bes. der alten Geschichte. Boehm.

Unterprima. Klassenlehrer Professor Dr. Heyden.

Religionslehre, 2 St. Die Reformation in Deutschland und in außerdeutschen Ländern. Neueste Kirchengeschichte mit besonderer Berücksichtigung der lutherischen Kirche. Die Werke christlicher Liebestätigkeit. Die Briefe Pauli. Türk.

Deutsche Sprache, 3 St. Hauptbegriffe der Logik. Das Wichtigste aus der Literaturgeschichte von Luther bis Klopstock, besonders Luthers Stellung in der deutschen Literatur, die Ausbildung der nhd. Gemeinsprache, Luther als deutscher Klassiker, Hans Sachs, Kirchenlied, Volkslied usw. Eingehende Behandlung von Klopstock und Lessing. Gelesen und erklärt wurden von den Werken Klopstocks ausgewählte Oden und einzelne Abschnitte aus dem Messias, von den Werken Lessings: Laokoon, Hamb. Dramaturgie, Minna von Barnhelm, Emilia Galotti, Nathan. Shakespeares Richard III., bes. die Charakterentwicklung Richards III, auch nach Heinrich VI. 3. Teil. Übungen im freien Sprechen und Protokollieren. Dispositionsübungen. Aufsätze. Heyden.

Lateinische Sprache, 8 St. Livius Auswahl aus II—V, besonders die auf die römische Verfassungsgeschichte bezüglichen Abschnitte, einzelnes auch aus VI—X, Cicero Tuscul. disput. I—IV nach der Auswahl von Weiffenfels und V ganz, Terentius Andria. Zwei Ausarbeitungen. Zwei Übersetzungen aus dem Lateinischen. 4 St. Horaz Oden und einige Epoden (24 Gedichte auswendig gelernt) 2 St. Literaturgeschichte und Altertümer im Anschluß an das Gelesene, bei der Livius-Lektüre fortwährende Bezugnahme auf moderne Verhältnisse, bei der Lektüre Ciceros Fragen aus der Geschichte der Philosophie. Stilistik und Synonymik, Emendation der schriftlichen Arbeiten (einschl. zweier lat. Aufsätze). 2 St. Heyden.

Griechische Sprache, 7 St. Plato Apologie und Kriton, sowie Abschnitte aus dem Phaidon, Demosthenes Olynth. I—III, Thukydides VI. Grammatische Wiederholungen. Emendation der schriftlichen Arbeiten (Übersetzungen ins Deutsche und Extemporalien). Literaturgeschichtliches, antiquarische und kunstgeschichtliche Exkurse. 4 Stunden. Euripides Medea, Sophokles Antigone, griechische Lyriker nach der Auswahl von Biese. Das Wichtigste zur Geschichte des griechischen Dramas und der Lyrik. Zwei Ausarbeitungen. 3 St. Dietrich.

Privatim wurde unter Kontrolle des Klassenlehrers von allen gelesen Homers Ilias IX—XXIV mit Auslassungen und die in der Klasse nicht gelesenen Oden des Horaz (einige aus Buch IV), außerdem nach freier Wahl Aischylos Perser, Herodot, Xenophon Mem., röm. Elegiker, Vergil, Ovid Trist., ex Ponto, Fasti, Sallust, Curtius Rufus.

Französische Sprache, 2 St. Gelesen Daudet ausgewählte Erzählungen, Molière L'Avare. Literaturgeschichtliches. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Wiederholung und Erweiterung der Grammatik, namentlich Synonymisches. Haus- und Klassenarbeiten (Übersetzungen, Diktate, freie Arbeiten). Kötz.

Hebräische Sprache, 2 St. (1 Stunde kombiniert mit Oberprima). Abschluß der Formenlehre. Gelesen ein größerer Abschnitt der Genesis und des Buches Exodus. Der Anfang des Buches Josua. Vokabellernen. Außerdem ein Teil des Oberprimanerpensums. Türk.

Englische Sprache, 2 St. (17, im W. 16 Teilnehmer). Grammatik nach Gesenius-Regel, bis Kap. 21, dazu einiges aus der Syntax des Artikels und des Substantivums. Lektüre der zugehörigen Lesestücke, im Winter Auswahl aus Escott England. Sprech-, Hör- und Leseübungen im Anschluß an das Gelesene. Schriftliche Arbeiten. Kötz.

Mathematik, 4 St. Schluß der Trigonometrie und Goniometrie. Stereometrie. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Haus- und Klassenarbeiten. Overbeck.

Naturkunde, 2 St. Galvanismus und Mechanik. Overbeck.

Geschichte, 3 St. Neuere Geschichte von der Reformation bis zum Zeitalter Friedrichs d. Gr. Wiederholungen, bes. der griechischen Geschichte. Boehm.

Obersekunda. Klassenlehrer Professor Dr. Pollack.

Religionslehre, 2 St. Kirchengeschichte: das christliche Altertum und das Mittelalter. Die Zeit der Vorreformation. Erklärung des Jakobusbriefes nach dem Urtexte. Türk.

Deutsche Sprache, 3 St. Einführung in das Mittelhochdeutsche. Nibelungenlied nach der Schulausgabe von Bartsch, II. T. (I. T. privatim). Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache und Literatur bis zum Ausgange des Mittelalters mit Lektüre von Proben im Urtexte nach Scheels altd deutschem Lesebuche (Ulifilas, Merseburger Zaubersprüche, Hildebrandlied, Heliand, Gudrun, Wolframs Parzival, Walther v. d. Vogelweide). Vorträge und Aufsätze. Privatim wurden gelesen und besprochen: Schillers Wallenstein, Shakespeares Coriolan und Julius Caesar mit Einleitung über den Dichter; Scheffels Ekkehard, Freytags Bilder aus der deutschen Vergangenheit I und II, die Ahnen I—III. Pollack.

Lateinische Sprache, 8 St. Sallust bell. Jugurth, Livius XXI. Überblick über die römische Geschichtsschreibung bis Livius. Röm. Privataltertümer. 3 St. Wiederholung und Ergänzung der Syntax, Stilistik und Synonymik nach Drenckhahns Leitfaden und der Grammatik von Ellendt-Seyffert. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Schwabes Übungsbuche I. Pensa, Extemporalia, 1 Ausarbeitung. 3 St. Pollack. Vergil Aeneis I, II, IV, VI, Auswahl aus den übrigen Büchern und Überblick über das Ganze an der Hand des Dichters. Catull, Tibull, Propert, Ovid nach der Auswahl von Biese. Literaturgeschichtliches. 2 Elegien, 1 Ausarbeitung. 2 St. Brandstätter.

Griechische Sprache, 7 St. Herodot Auswahl I—VIII. Lysias or. VII, XIII, XXII, XXIV, XXX, im Zusammenhange damit Xenophons Hellen. II 3—23, III 1—56, IV 1—43. Literaturgeschichtliches, attisches

Gerichtswesen, 1 Ausarbeitung. Im S. 3 St., im W. 2 St. Emendation der Pensa, Extemporalia und schriftlichen Übersetzungen aus dem Griechischen, mündl. Übersetzen aus Eichlers Übungsbuch für Obersekunda, Grammatik nach Gerth § 309 bis 342. Wiederholung der übrigen Syntax sowie der Formenlehre. 2 St. Brandstätter. Homers Odyssee, teils in der Klasse, teils privatim, und Ilias I—VI; 1 Ausarbeitung. Im S. 2 St., im W. 3 St. Heyden.

Privatim wurde von allen unter Kontrolle des Professors Dr. Heyden die Odyssee zu Ende gelesen, von einzelnen ausgewählte Stücke aus lateinischen und griechischen Schriftstellern.

Französische Sprache, 2 St. Gelesen Duruy Histoire de France (Auswahl), Sandeau Mademoiselle de la Seiglière und einige Gedichte von Béranger. Sprech-, Hör- und Leseübungen im Anschluß an die Lektüre. Abschluß der Grammatik: Adjectif, Compléments des Verbes, Adverbes einschließl. Négations, Infinitif. Haus- und Klassenarbeiten (Übersetzungen, Diktate, freiere Versuche). Kötz.

Hebräische Sprache, 2 St. Lehre von den Elementen, vom Verbum und vom Nomen nach Gesenius-Kautzsch, Lese- und Memorierübungen, Extemporalia. Türk.

Englische Sprache, 2 St. (20, im W. 17 Teilnehmer). Elemente der Aussprache, Grammatik nach Gesenius-Regel, Sprachlehre bis Kap. XIV und Lektüre der dazu gehörigen Lesestücke. Sprech-, Hör- und Leseübungen. Gelegentlich später Schriftliches. Kötz.

Mathematik, 4 St. Potenzen und Wurzeln mit allgemeinen Exponenten. Quadratische Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten. Logarithmen. Kreisberechnung. Ebene Trigonometrie und Goniometrie, Haus- und Klassenarbeiten. Worm.

Naturkunde, 2 St. Wärmelehre, Galvanismus. Overbeck.

Geschichte, 3 St. Geschichte der römischen Kaiserzeit und des Mittelalters bis zum Beginn der Reformation. Geographische Wiederholungen. Heyden.

Untersekunda. Klassenlehrer Professor Dr. Gilbert.

Religionslehre, 2 St. Das Leben Jesu nach den Synoptikern. Erklärung der Bergpredigt. Die Apostelgeschichte. Türk.

Deutsche Sprache, 2 St. Gelesen und erklärt Hermann und Dorothea, Voß' Luise, Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, Götz von Berlichingen, Egmont (privatim). Gelernt Monolog aus Tell, das Eleusische Fest, Lied von der Glocke, ausgewählte Stellen aus Hermann und Dorothea. Logische und rhetorische Übungen, Dispositionslehre, Aufsätze. Boehm.

Lateinische Sprache, 8 St. Einführung in Cicero. Gelesen Cicero pro Roscio Am., de senectute, de imperio Cn. Pompei. 4 St. Ovid. Trist. IV 10 und Fast. Auswahl (nach Peter). 2 St. Beendigung des in Ellendt-Seyfferts Grammatik enthaltenen Lernstoffes einschl. des grammatisch-stilistischen Anhangs mit Wiederholungen aus früheren Pensen. Emendation der Pensa, Extemporalia, metr. Arbeiten und 1 Ausarbeitung. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Schwabes Übungsbuch I. Memoriert Proömium und Epilog der Metamorphosen sowie die Autobiographie Ovids. Sprechübungen. 2 St. Gilbert.

Griechische Sprache, 7 St. Xenophons Anab. IV., Hellen. II 2, 3—4, 43 als Vorbereitung auf die Lysiaslektüre. Homers Odyssee I—IV. Im S. 3, im W. 4 St. Syntax nach Gerth § 193—308. Wiederholung und Erweiterung des Vokabulariums von Kübler und im Anschlusse daran Wiederholung der Formenlehre. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Eichlers Übungsbuch für Untersekunda. Emendation der Pensa und Extemporalia, 1 schriftliche Übersetzung aus dem Griechischen, 1 Ausarbeitung. Im S. 4, im W. 3 St. Pollack.

Privatim wurden unter Kontrolle des Klassenlehrers von allen gelesene ausgewählte Abschnitte aus Ovids Metam. in der Auswahl von Siebelis, von einzelnen außerdem Verschiedenes nach freier Wahl, unter Kontrolle des Prof. Dr. Pollack Xenophons Anabasis V—VII.

Französische Sprache, 2 St. Gelesen Dhombres et Monod Biographies historiques (Auswahl), Laurie Mémoires d'un Collégien. Sprech-, Hör- und Leseübungen im Anschluß. Grammatik: Construction (Inversion), Temps, Modes, Article, Adjectif. Haus- und Klassenarbeiten (Übersetzungen, Diktate, freiere Versuche). Kötz.

Mathematik, 4 St. Lineare Gleichungssysteme. Potenzen und Wurzeln. Flächenmessung. Proportionen beim Durchschnitt eines Winkels mit Parallelen. Ähnlichkeitslehre. Haus- und Klassenarbeiten. Worm.

Naturkunde, 2 St. Beendigung des chemisch-mineralogischen Kursus der Obertertia. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Magnetismus, Reibungselektrizität. Overbeck.

Geschichte, 2 St. Römische Geschichte. Wiederholungen. Boehm.

Obertertia. Klassenlehrer Oberlehrer Dr. Brandstätter.

Religionslehre, 2 St. Geschichte des Volkes Israel. Bibelkunde des Alten Testaments. Erklärung der Genesis und Besprechung der übrigen historischen Bücher. Die hebräische Poesie. Lektüre des Buches Hiob und des Psalters. Auswendiglernen von Sprüchen und Kirchenliedern. Türk.

Deutsche Sprache, 2 St. Erklärung und Auswendiglernen verschiedener Gedichte. Die Dichter aus den Befreiungskriegen. Privatim gelesen und erklärt Hauffs Lichtenstein, Körners Zriny und Uhlands Ernst von Schwaben, Lebensabrisse Schillers, Goethes, Uhlands, Körners. Deklamierübungen. Lehre von den Bildern, Metrik, Betonungslehre, Besprechung der monatlichen Aufsätze. Engelmann.

Lateinische Sprache, 8 St. Caesar bell. Gall. VI—VIII, bell. civ. I—III. 3 St. Syntax nach Ellendt-Seyffert 185—229 mit Auslassungen, Wiederholung der Formenlehre und Vervollständigung früherer Pensa. Emendation der Pensa und Extemporalia. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus Warschauers Übungsbuch II. Lateinische Sprechübungen. 3 St. Ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen, metrische Übungen. 2 St. Brandstätter.

Griechische Sprache, 7 St. Xenophons Anab. I—II 5. 3 St. seit Pfingsten. Abschluß der Formenlehre: Verba liquida, Verba auf μ , Unregelmäßigkeiten in Augmentation und Reduplikation, Deponentia, unregelmäßige Verba, ausgew. Kapitel aus der Syntax. Mündl. u. schriftl. Übersetzen aus Gerths Übungsb. II. Vokabellernen nach Kübler. Emendation der wöchentlichen Pensa und Extemporalia. 4 St. Wagner.

Die Privatlektüre wurde unter Kontrolle des Klassenlehrers in den Dienst der lateinischen Klassenlektüre gestellt.

Französische Sprache, 2 St. Grammatik: Pronom, Adjectif, Adverbe, Participe, Verbe réfléch. Wiederholt: unregelmäßige Verba, Wortstellung, Conditionalsätze. Lektüre größerer Stücke aus Börner. Sprech- und Hörübungen. Haus- und Klassenarbeiten. Boehm.

Mathematik, 4 St. Vervollständigung des arithmetischen Pensums der Untertertia. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Das Viereck. Der Kreis. Analytische Behandlung geometrischer und algebraischer Aufgaben. Haus- und Klassenarbeiten. Worm.

Naturkunde, 2 St. (nur im Sommer). Chemisch-mineralogischer Kursus. Overbeck.

Geographie, 2 St. (nur im Winter). Das Wichtigste aus der physischen Erdkunde. Boehm.

Geschichte, 2 St. Griechische Geschichte bis zum Beginn der römischen Herrschaft. Brandstätter.

Untertertia. Klassenlehrer Oberlehrer Dr. Engelmann.

Religionslehre, 2 St. Einleitendes über Religion und Religionen, Kirche und Konfessionen, Offenbarung, Bibel und Katechismus. Wiederholung des 1. und 2. Hauptstücks, ausführliche Erklärung des 3. Hauptstücks. Besprechung des Kirchenjahres und Kirchenliedes mit Berücksichtigung der biblischen Geschichte, besonders der Passions- und Auferstehungsgeschichte. Auswendiglernen von Sprüchen und Kirchenliedern. Türk.

Deutsche Sprache, 2 St. Gelesen, besprochen und gelernt klassische Gedichte, bes. von Schiller, Uhland und Chamisso. Lektüre einiger Prosastücke aus Hopf und Paulsicks Lesebuch. Vortrag und Besprechung einiger bedeutender Gedichte von zeitgenössischen Dichtern. Die deutschen Mundarten mit Erklärung von Proben nach Echtermeyer. Besprechung der monatlichen Aufsätze. Grammatisches nach Wesselys kurzem Abriss d. d. Grammatik, Stilistisches. Über Rechtschreibung und Zeichensetzung. Disponierübungen, Deklamationen. Übungen im freien Vortrag (Erzählungen, Inhaltsangaben). Wagner.

Lateinische Sprache, 8 St. Caesar bell. Gall. I—V, 4 St. Übersicht über das Gesamtgebiet der Syntax mit Hervorhebung der Kasuslehre nach Ellendt-Seyffert, Vokabellernen aus Ostermanns Vokabularium für Tertia, mündliches und schriftliches Übersetzen aus Warschauers Übungsbuch I. Wiederholung der Formenlehre, Sprechübungen, Emendation der Pensa und Extemporalia, Memorierübungen aus Caesar. Kontrolle der im Lesen vorgenommenen metrischen Übungen und der Lektüre aus Siebelis Troc. poet. 4 St. Engelmann.

Griechische Sprache, 7 St. Formenlehre bis zu den Verba liquida aussch. nach Gerths Grammatik. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Gerths Übungsbuch I, Lernen der Vokabeln. Emendation der wöchentlich abwechselnden Pensa und Extemporalia. Engelmann.

Privatim wurde unter Kontrolle des Klassenlehrers im Sommerhalbjahr Cornelius Nepos gelesen, im Winterhalbjahr wurde die Privatlektüre in den Dienst der Klassenlektüre gestellt.

Französische Sprache, 3 St. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation. Grammatik nach Börner C II bis Lektion 47. Einiges aus dem Anhang gelesen, Sprech-, Hör- und Leseübungen, Konversation über ein Hölzliches Bild. Haus- und Klassenarbeiten (Diktate, Fragen und Antworten in freierer Form auf französisch, Übersetzungen). Kötz.

Mathematik, 3 St. Geometrische Grundbegriffe, die Winkel an geschnittenen Parallelen, Beziehungen zwischen den Seiten und Winkeln eines Dreiecks, Kongruenzsätze, Konstruktionsübungen. Die vier Grundrechnungsarten der allgemeinen Arithmetik. Haus- und Klassenarbeiten. Worm.

Naturkunde, 2 St. (nur im Winter). Abriss der Anthropologie. Worm.

Geographie, 2 St. (nur im Sommer). Mitteleuropa, Deutschland und seine Kolonien. Boehm.

Geschichte, 2 St. Überblick über die deutsche Geschichte von der Reformation bis 1871. Wiederholungen. Boehm.

B. In Künsten und Fertigkeiten.

1) *Singen*, je eine Stunde für Nichtchoristen, für Tenor, für Baß, für den großen Chor und für den kleinen Chor. Köhler.

2) *Turnen* in drei Abteilungen mit je zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden, dazu wöchentlich eine Stunde für die Vorturner und eine Kürturnstunde für den gesamten Zötus. Köhler.

Außerdem ist zu freiwilligen Übungen und Turnspielen unter Leitung des Turnlehrers Montag, Dienstag und Freitag von 4—5 Uhr nachm. Gelegenheit gegeben; die Spiele des gesamten Zötus (s. Jahresbericht von 1890 S. 46) fanden Mittwoch nachm. im Sommer von 5—7 Uhr und im Winter, wenn es die Witterung erlaubte, von 2—4 Uhr im Schulgarten unter gleicher Leitung statt.

Zusammenstellung der Leistungen im Turnen am Schlusse des Schuljahres 1908/1909.

Klassen	Schülerzahl	Befreit		Durchschnitt im				Am Reck				Längengrücksprung über den Kasten ⁶⁾	Hangeln bez. Klettern am 6 m laugen Tau ⁴⁾	Es können schwimmen	Es dürfen in der freien Elbe schwimmen ⁶⁾		
		ganz	vom Gerätturnen auf Zeit	Hangwippen mit Ristgriff am Reck	Stützrippen am Barren	Hochstemmen des 25 kg schweren Stabanteils	Weitspringen ¹⁾	Hochspringen vom 10 cm hohen Sprungbrett	Felgaufschwung mit Ristgriff ²⁾	Schwungkippen desgl.	Schwungstemmen desgl.					Halbe Riesenfelge desgl.	Ganze Riesenfelge vorw. mit Kammergr.
Ia	18	0	0	11,6mal	9,7mal	30,0mal	—	1,27m	100%	72,2%	55,0%	61,1%	16,6%	100%	61,1%	100%	72,2%
Ib	22	1	1	9,6 "	11,3 "	24,9 "	—	1,29 "	95,5 "	72,7 "	72,7 "	77,3 "	9,1 "	81,8 "	81,8 "	81,8 "	68,2 "
IIa	24	0	1	10,2 "	11,3 "	20,8 "	—	1,17 "	100 "	66,6 "	38,1 "	47,6 "	13,3 "	71,4 "	57,1 "	100 "	69,1 "
IIb	24	1	0	8,4 "	9,1 "	21,6 "	—	1,15 "	96,8 "	77,8 "	31,6 "	57,9 "	10,5 "	80,4 "	100 "	96,8 "	52,6 "
IIIa	20	0	0	6,1 "	6,4 "	9,5 "	—	1,14 "	100 "	62,5 "	31,3 "	37,5 "	12,5 "	75,0 "	93,0 "	93,0 "	62,5 "
IIIb	25	0	0	3,7 "	3,2 "	4,5 "	—	1,07 "	81,8 "	22,2 "	0,0 "	13,6 "	0,0 "	27,3 "	90,1 "	81,8 "	27,3 "
				23 mal	25 mal	40 mal	—	1,55m									
Die höchste Leistung eines Schülers.																	

1) Weitspringen konnte wegen des langandauernden Winters nicht ausgeführt werden.

2) Die Primaner machten den Felgaufschwung am Reck aus dem Streckhang, die Sekundaner mit Ansprung, die Tertiärer vom Stand aus.

3) Der Sprungkasten war für die drei oberen Klassen 1,60 m, für die anderen 1,20 m hoch gestellt.

4) Das Tau wurde von den Primanern erhangelt, von den anderen Schülern erklettert.

5) Es darf in der freien Elbe (seit 1895) schwimmen, wer 51 m stromauf bei mittlerem Wasserstande schwimmen kann.

3) *Schreiben* für solche Schüler der zwei unteren Klassen, welche dessen noch bedürfen. 1 St. Köhler.

4) *Stenographie* (Wahlfach) je 1 St. für Untersekunda und Obertertia. Realgymnasialoberlehrer Näther.

5) *Zeichnen* wöchentlich 2 St. für die Untertertia und eine Stunde für die künftigen Mediziner, außerdem 3 St. für freiw. Teilnehmer aus allen Klassen und im Sommer Mittwoch nachmittags Naturzeichnen für 15 auserwählte Schüler. Näther.

6) *Tanzen* in 1 Abteilung mit 2 St. wöchentlich während der Wintermonate. Tanzlehrer Schade.

Aufgaben für die freien Arbeiten:

Deutsche Aufsätze:

Oberprima: 1. Herodots Ansicht über die beste Regierungsform. Nach Herodot III, 80—83. 2. Wo sich das Herz nicht ganz zurückbringt aus dem Streit der Pflichten, da ist es Wohltat, keine Wahl zu haben, und eine Gunst ist die Notwendigkeit. Freie Erzählung nach gegebenen Leitgedanken. 3. Goethes Schauspiel Die Geschwister auch ein Selbstbekenntnis des Dichters. 4. Der Fluch des sterbenden Gastfreundes als Leitgedanke für die nachfolgende Handlung in Grillparzers Goldenem Vlies. 5. Wohlstand und Geistesbildung, die Segnungen eines glücklich geleiteten Staates. Nach Goethes Faust II, Mummenschanz. (Reifeprüfung.) Hierüber zwei Klassenaufsätze (Türk): 6. Es soll der Sänger mit dem König gehen, sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen. 7. Wie paßt das Parzenlied in den Zusammenhang von Goethes Iphigenie? Ferner zwei Ausarbeitungen (Dietrich): 8. Horaz und Lucilius. 9. Graecia capta ferum victorem cepit et artes Intulit agresti Latio.

Unterprima: 1. Der Traum bei Homer. 2. Kampf und erkämpf dir eignen Wert; hausbacken Brot am besten nährt! 3. „Zu spät“, der tragische Grundton in Wallensteins Tod. 4. Warum eignet sich nicht

jedes poetische Gemälde zur bildlichen Darstellung? 5. Der „spezifisch temporäre Gehalt“ in Lessings Minna von Barnhelm. 6. Welche Folgen hat des Prinzen Gang zur Messe für die Handlung in Lessings Emilia Galotti? (Osterprüfung). Hierüber vier Ausarbeitungen: 7. Jason, ein egoistischer Schwächling (Dietrich). 8. *Οὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον* (Dietrich). 9. Gedankengang vom ersten Buche der Tusculanen (Heyden). 10. Das Ideal des stoischen Weisen (Heyden).

Obersekunda: 1. Sapere aude! Der Wahrspruch unserer Schule (Chrie). 2. Cicero tritt im Senate gegen Catilina auf. Beschreibung eines Bildes in unserer Aula. 3. Welche Vorteile und welche Nachteile erwachsen Deutschland aus seiner Lage in der Mitte Europas? Eine parlamentarische Rede. 4. Markgraf Rüdiger von Bechelaren. 5. a) Welche Vorstellung bekommen wir von den Alpen, wenn wir den Livianischen Bericht von Hannibals Alpenübergänge lesen? b) Unserm Kaiser zu seinem 50. Geburtstage (Gedicht zur Wahl). 6. Inwiefern ist in Shakespeares Coriolan der erste Bürger zu dem Urteile berechtigt (I 1): „Cajus Marcius ist der Hauptfeind des Volkes?“ (Osterprüfung). Hierüber vier Ausarbeitungen: 7. Das römische Haus (Pollack). 8. Sind alle Einzelhandlungen in Ilias A—Γ wohl motiviert? (Heyden). 9. Wie weiß Themistokles den Beschluß herbeizuführen, die Seeschlacht gegen die Perser nicht vor dem Isthmos, sondern bei Salamis zu liefern? (Brandstätter). 10. Die Eigenart Tibulls, gezeigt an seiner ersten Elegie (Brandstätter).

Unterseksunda: 1. Wie muß man lesen? 2. Der Apotheker in Goethes Hermann und Dorothea. 3. Durch welche Mittel bewirkt es Schiller, daß wir im Tell gleich von vornherein für die Schweizer Partei ergreifen? (Klassenarbeit). 4. Tell und seine Knaben. 5. Welche Bedeutung hat die Montgomeryepisode für die Charakterisierung der Jungfrau von Orleans? 6. Welche von den in der Untersekunda gelesenen deutschen Dichtungen ist mir die liebste, und warum ist sie dies? 7. Über den Wert wahrer Freundschaft (Klassenarbeit). 8. Was treibt den Menschen in die Ferne? (Osterprüfung). Hierüber zwei Ausarbeitungen: 9. Beschreibung eines Homerischen Opfers nach dem 3. Buche der Odyssee (Pollack). 10. Das Feldherrnglück des Pompejus (Gilbert).

Obertertia: 1. Catos Rede im Senat über Caesars Behandlung der Usipeter und Tenkterer. 2. Wie siegt der Erlkönig über den Knaben, die Nixe über den Fischer? (Klassenarbeit). 3. Herzog Ulrich v. Württemberg (nach Hauffs Lichtenstein). 4. Mein liebstes Bild. Beschreibung eines der Bilder im zweiten Stock der Schule. 5. Die bekehrten Faulenzer. Nachbildung eines slawischen Märchens. 6. Woran erinnert und wozu mahnt das neue Jahr? 7. Durch welche Mittel sucht der Großwesir Zriny zur Übergabe Sigeths zu bewegen? (Klassenarbeit). 8. Charakteristik der Kaiserin Gisela nach Uhlands Ernst v. Schwaben (Osterprüfung).

Untertertia: 1. Noch keinen sah ich fröhlich enden, auf den mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streuen. 2. Wie stelle ich mir das Schloß Boncourt vor? 3. Abdallah. Erzählung des Derwischs. 4. Eine Bergbesteigung (Klassenarbeit). 5. Welche Gründe bestimmen uns, Europa als gesonderten Erdteil zu betrachten? 6. Erlebnisse eines Wassertropfens. 7. Graf Eberhard, der Rauschebart. Inhaltsangabe (Klassenarbeit). 8. Die verschiedenen Arten des Wintersports. 9. Was läßt sich zu Gunsten der Denkmäler sagen? (Osterprüfung).

Lateinische Elegien:

Preisgedicht für das Schulfest 1908: *Ὁὐ περὶ χορημάτων ὁ ἄγων ἀλλὰ περὶ ἀρετῆς τοῖς Ἑλλήσιν.* (Herodot. VIII 26.)

Obersekunda: 1. In Zeppelinium. 2. Britomartis (Osterprüfung).

Unterseksunda: 1. Piscator. 2. Athenienses seire, quae recta essent, sed facere nolle. Cic. de sen. 64. (Osterprüfung).

II. Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Schuljahr 1909—1910.

Unterrichtsfach	Titel des Buches	Klasse
Religion	Landesgesangbuch	III b—I a
	Der religiöse Memorierstoff	III b—I a
	Bibel	III b—I a
	K. Noack, Hilfsbuch für den evangel. Religionsunterricht	III b—I a
	Novum testamentum Graece	II b—I a
Deutsch	Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis	III b—I a
	Zeichensetzung und Fremdwörterverdeutschung	III b—I a
	Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. II. Teil. 1. Abt.	III b—II b
	Dieselben, Altdeutsches Lesebuch mit Wörterbuch von Scheel	II a
	Wessely, Kurzer Abriß der deutschen Grammatik	III b—III a
	Klee, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte	III a—I a
	Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte	III b—I a

Unterrichtsfach	Titel des Buches	Klasse
Lateinisch	Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik	III b—1a
	Warschauer-Dietrich, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. I. Teil	III b
	Dasselbe, II. Teil, mit Wörterverzeichnis	IIIa
	Ostermann, Latein. Vokabularium. IV. Abt. Für Tertia	III b—IIIa
	Schwabe, Aufgaben zur Einübung der lat. Syntax I	II b—IIa
Griechisch	Drenckhahn, Leitfaden zur lat. Stilistik	IIa—1a
	Gerth, Griechische Schulgrammatik	III b—1a
	Gerth, Griechisches Übungsbuch I	III b
	Dasselbe II	IIIa
	Kübler, Griechisches Vokabularium	IIIa—IIa
	Eichler, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für Untersekunda	II b
Französisch	Dasselbe, für Obersekunda	IIa
	Wohlrab, Die altklassischen Realien	IIIa—1a
	Börner, Lehrbuch der französischen Sprache. Ausgabe C. II	IIIa
	Börner, Hauptregeln der franz. Grammatik nebst syntakt. Anhang. Ausgabe B	IIIa—1a
Hebräisch	K. Ploetz, Übungen zur Erlernung der französischen Syntax	II b—1b
	Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache. Übungsbuch. Dasselbe. Sprachlehre	III b III b
	Scholz, Abriss der hebräischen Laut- und Formenlehre	IIa—1a
	Gesenius-Kautzsch, Grammatik, umgearbeitet von E. Kautzsch	IIa—1a
Englisch	Biblia Hebraica ed. R. Kittel	Ib—1a
	Gesenius, Hebräisches Wörterbuch	Ib—1a
Mathematik	Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausgabe A. I. Teil	IIa—1a
	Reidt, Arithmetische Aufgabensammlung	III b—1a
	Reidt, Elemente der Mathematik. I. Allgem. Arithmetik und Algebra	III b—1a
	Dasselbe II. Planimetrie	III b—1a
	Dasselbe IV. Trigonometrie	IIa—1a
Physik	Dasselbe III. Stereometrie	Ib—1a
	Kewitsch, Fünfstellige Logarithmen	IIa—1a
Naturkunde	Scheffler-Kleiber, Physik für die Oberstufen. Ungeteilte Ausgabe	IIIa—1a
Geographie	Schmeil, Der Mensch	III b
	Diercke und Gäbler, Schulatlas	III b—1a
Geschichte	v. Seydlitz, Kleine Schulgeographie. Ausgabe B	III b—1a
	O. E. Schmidt, Erzählungen aus der Geschichte der neueren Zeit	III b
	Ulbricht, Grundzüge der alten Geschichte, Griechische Geschichte	IIIa—1a
	Dasselbe, Römische Geschichte	II b—1a
	Dasselbe, Grundzüge der Geschichte des Mittelalters	IIa—1a
	Kämmel, Grundzüge der neueren Geschichte	Ib—1a
	Putzger-Schwabe-Baldamus, Historischer Schulatlas	III b—1a
Stenographie	Luckenbach, I, Abbildungen zur alten Geschichte	IIIa—1a
	Luckenbach, II, Abbildungen zur deutschen Geschichte	IIa—1a
	Döring-Näther-Wiener, Sächsisches Stenographiebuch	IIIa—II b

III. Vermehrung der Lehrmittel.

A. Lehrer-Bibliothek.

(Bibliothekar: Professor Dr. Heyden.)

Aus Schulmitteln angeschafft:

Diels, Die Fragmente der Vorsokratiker II, 1. — Procli Diadochi in Platonis Cratylum Comm. ed. Pasquali. — Ptolemaei opera I, 2. — Corp. script. eccles. lat. vol. 52: Augustini opera VII, 2. — Inscriptiones graecae IX, 2. — Corp. inscript. lat. IV Suppl. 2. — Thes. ling. lat. III, 3 u. 4; IV, 5; Suppl. I. — Stowasser,

lateinisch-deutsches Lexikon. — Daremberg, Saglio et Pottier, Dict. des antiqu. fasc. 41 u. 42. — Die Kultur der Gegenwart I, 4: Die christliche Religion und I, 8: Die griechische und lateinische Literatur und Sprache. — Eduard Meyer, Geschichte des Altertums I, 2. — Drumann-Groebe, Geschichte Roms IV, 1. — Lippert, Kaiserin Maria Theresia und Kurfürstin Maria Antonia v. Sachsen und Flehsig, Sächs. Bildnerei und Malerei vom 14. Jahrh. bis zur Ref. (Schriften der Königl. Sächs. Kommission f. Gesch.). — Bau- und Kunstdenkmäler Sachsens 31 u. 32. — Neue sächsische Kirchengalerie 17 (Löbau). — Schrift. d. V. f. Reformationsgesch. 96—99 (Mitgl. d. Ver.). — Verz. der Mitgl. des V. f. Ref.-Gesch. nebst Bericht über die Tätigkeit des Ver. 1883—1908. — Monum. Germ. hist. Scriptor. 32, 2. — Allg. deutsche Biogr. 267—270. — Meyers Konv.-Lex. 20. — Grimms Wörterb. IV, 1, 3, 9; X, 2, 6; XIII, 8. — Goethes Werke (Soph.-Ausg.) IV, 43, 45, 46. — Goethe-Jahrb. 29 (1908) und Schriften d. Goethe-Gesellschaft 23 (1908) als Mitglied der Gesellschaft. — Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts, sämtliche bis jetzt erschienene Nummern (1*—221). — Jahresbericht für neuere deutsche Literaturgeschichte Bd. 14 und 15. — Müller-Fraureuth, Wörterb. der obersächs. und erzgeb. Mundarten Lief. 1. — Wundt, Logik III. — Encyklop. d. math. Wissensch. II, 3, 1; III, 2, 4; IV, 2, 1, 4; V, 3, 1; VI, 1, B, 1. — Ostwalds Klassiker d. exakt. Wissensch. 162—170. — Globus 91, 92. — Instruktionen f. d. alphabet. Kataloge der preuß. Bibliotheken. — Außerdem die Fortsetzungen von folgenden Zeitschriften: Lit. Zentralblatt. — Rhein. Museum. — Philologus. — Hermes. — Bursians Jahresber. — Athen. Mitteilungen. — Wiener Studien 29, 2. — N. Jahrb. f. d. klass. Altertum usw. — Zeitschr. f. d. Gymnasialw. — Literaturbl. f. germ. und roman. Philol. — Die neueren Sprachen XVI. — Sybels hist. Zeitschr. — Petermanns geogr. Mitteilungen. — Jahrb. über die Fortschr. in d. Math. — N. Archiv f. sächs. Gesch. (als Mitglied d. sächs. Altertumsver.) — Fries und Menge, Lehrproben und Lehrgänge. — Monatsschrift f. höhere Schulen. — Monatsschrift f. d. Turnwesen. — Mitteilungen des Vereins für sächsische Volkskunde.

Geschenke:

Vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts: Die Programme der Universität Leipzig, sowie die Habilitationsschriften und Doktordissertationen ihrer philosophischen Fakultät; Staatshandbuch für Sachsen 1908; Scheffer und Zieler, Deutsch. Universitätskal. W.-S. 1908/9. — Vom Königl. Ministerium des Innern: Bericht der Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkm. im Königr. Sachsen 1906—1908; Jahrb. des Königl. Sächs. meteorol. Inst., herausg. von Schreiber XXI und XXII, 1; Dekaden-Monatsber. des Königl. Sächs. met. Inst. IX und X. — Vom Königl. Sächs. Statistischen Landesamte: Die Zeitschrift 53, 2 u. 54, 1. — Von der Königl. Gewerbekammer zu Dresden der Bericht über 1907. — Von der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften die vorjährigen Abhandlungen und Verhandlungsberichte der phil.-hist. und der math.-phys. Klasse. — Von der Königl. Bayrischen Akademie der Wissenschaften die vorjährigen Abhandlungen und Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse. — Von der Königl. Sächs. Technischen Hochschule das Vorl.-Verz. vom W.-S. 1908/9; Bericht für 1906/07. — Von der Königl. Sächs. Bergakademie das Programm für 1908/9. — Vom Stadtrat zu Meißen der Haushaltplan 1909 und Rechnungsübersichten der städt. Kassen zu Meißen auf die Jahre 1906 und 1907. — Vom Verein für Geschichte der Stadt Meißen die Mitteilungen VII, 4. — Vom deutschen Gymnasialverein: Das humanistische Gymnasium 1908. — Vom Verein ehemaliger Fürstenschüler der Bericht vom 32. Ver.-Jahre 1907; je ein Stück vom vorjährigen Afran. und Grimm. Ecce. — Von der Fürsten- und Landesschule Pforta das vorjährige Ecce. — Von der Klosterschule zu Roßleben: Rauch, die 350jährige Stiftungsfeier der Klosterschule zu Roßleben. — Vom Vorstande des Sächs. Gymnasiallehrervereins: Bericht über die 18. Jahresversammlung. — Von der Verlagsbuchhandlung Mittler und Sohn: Geschichte der Befreiungskriege 1813—1815, 8 Bände; Dietrich Schäfer Weltgesch. der Neuzeit; York von Wartenburg, Weltgesch. in Umrissen; Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika, hrsg. vom Großen Gen.-Stab; Dernburg, Zielpunkte des deutschen Kolonialwesens; Nauticus, Jahrb. f. Deutschlands See-Interessen 1907; Filchner, das Rätsel des Matschu (Tibet-Expedition); Kaiser Wilhelms d. Gr. Briefe, Reden und Schriften, ausgew. von Berner; Heinrich Abeken, Lebensbild nach Briefen; Aus meinem Leben, Aufzeichnungen des Prinzen Kraft von Hohenlohe-Ingelf.; Rudolf Kögel, Sein Werden und Wirken; Moltke in seinen Briefen; Eisler, Kritische Einführung in die Philosophie; Possart, die Kunst des Sprechens; Behnke, Schulandachten und Ansprachen. — Von B. G. Teubner zwei Stück des Progr.-Verz. 1909 und Ciceros philos. Schriften, Auswahl von Weissenfels. — Von den Mitgliedern des afran. Lehrerkollegiums: Preuß. Jahrb. 1908. — Von den klass. Philologen desselben Kollegiums: Archaeolog. Jahrb. 1908. — Von Herrn Obermedizinalrat Dr. Erlor: Vorzüge und Nachteile der Internate, Vortrag des Herrn Obermed.-Rat Dr. Erlor. — Von Herrn Baurat Florey: Das Vaterland 1908. — Von Prof. Dr. Gilbert: Ovidii opera omnia ed. Mitscherlich; Salustii opera ed. Wasse; Taciti opera (Turici 1846); Buttman, Lexilogus; Minckwitz, Vorschule zum Homer; Lincke, Stand der Volkskunde; ders., das Rubezahlmärchen; Schenckendorff, Denkschrift über die Einrichtung deutscher Nationalfeste; Raydt, Nationaltage für deutsche Kampfspiele; Deutsche Nationalfeste, I, 1—7 (Mitteilungen des Ausschusses f. D. N.-F.); Jahrb. für Volks- und Jugendspiele; Palmer, Evangel. Homiletik; ders., Evangel. Pädagogik. — Von Prof. Dr. Heyden: Heinr. Schröder, Ein Wort in zwölfter Stunde; ders., Zur Gleichstellung der höheren Beamten in Preußen; ders., fünf Sendschreiben über dasselbe Thema; Lortzing, Denkschr. über die Gleichst. der Oberl. mit den Richtern; Korresp.-Blatt f. d. akad. gebildeten Lehrerstand XV, 43 u. XVI, 1—4. — Von Herrn Kirchenrat Hickmann: Sächs. Volkskalender 1909. — Von Herrn Buchdruckereibesitzer Klinkicht: Meißner illustr. Unterhaltungsblatt 1908. — Von Prof. Dr. Overbeck: Zusammenst. der Monats- und Jahresmittel der Wetterwarte

Meißen 1908 von Prof. Dr. Overbeck; Wetterkarten des öffentl. Wetterdienstes zu Dresden 1908 (2.—4. Quart.) und 1909 (1. Quart.); Kleiber-Scheffler, Physik f. d. Oberstufe. — Von Rektor Dr. Poeschel: Nimführ, Leitfaden der Luftschiffahrt und Flugtechnik. — Von Prof. Dr. Pollack: Das Deutschtum im Auslande (Fortsetzung); Evang. Bundesbote f. d. Königr. Sachsen 1908; Monatskorrresp. f. d. Mitgl. des Ev. Bundes XXII; Die konvent. Gebräuche beim Zweikampfe (mit Verordn. vom 2. V. 1874); Wäntig, Die königl. säch. Lehrergehalts- und Lehrerpensionsgesetze; Clemen, Predigten; Adreßbuch der Stadt Meißen 1906; Polle, Führer durch das Weißeritztal. — Von Herrn Dr. med. Risse: Werther, Hütet Euch! Mahnwort an Abiturienten. — Von Herrn Privatgelehrten Schaufuß: Wasmann, Instinkt und Intelligenz im Tierreich; Binding, Die Entstehung der öffentl. Strafe usw. — Von Herrn Lehrer Zimmer, Johann Ludewig, der gelehrte Bauer von Cossebaude, verf. von Max Zimmer. — Für die Afraner-Bibliothek von den betreffenden Herren Verfassern: Dost (und Fischer), Franz. Texthefte zu Hirts Anschauungsbildern, Heft 7 (764). — Glöckner, Beiträge zur Lehre vom engen Becken III (770). — Hartwig, Späte Lieder (554). — Johannes Müller, Deutscher Evang. Volkskalender für Österreich 1908 und 1909 (771). — Peter, Veröffentlichungen des Meißner Dombauvereins I—IV, mit Beiträgen von anderen Verfassern z. B. von Carl Schäfer, Hugo Hartung u. a. m. (772). — Schwabe, Studien zur Entstehungsgesch. der kursächs. Kirch.- und Schulordnung von 1580 (690); Hist.-pädagog. Literatur-Bericht über das Jahr 1906 u. 1907 mit Beiträgen von E. Schwabe (690). — Zeidler, Morgen- und Abendstern (768).

B. Schülerbibliothek.

(Bibliothekar: Professor Dr. Brandstätter.)

Anschauungsmittel: Seemannsche Wandbilder: Straßburger Münster; Friedrich II. von A. Pesne; Karl V. von Tizian; Menzel, Das Eisenwalzwerk; Peter Vischer, Das Sebaldusgrab; Wunde Löwin, Relief aus Ninive; Der sog. Dorfschule, nach der Holzstatue in Kairo; Mittelstück der Aldobrandinischen Hochzeit. — Wachsmuthscher Schulbilderverlag: Der Webstuhl. — O. E. Schmidt und J. L. Sponsel, Bilderatlas zur Sächsischen Geschichte. — A. Dürer, Sieben Bilder aus dem Marienleben, mit erläuterndem Text. — H. Braun, Deutsche Städtebilder. — W. Stoeber, Erläuternde Betrachtung zu W. von Kaulbachs Bilderkreis der Weltgeschichte. — Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen, Heft 31 und 32, Amtshauptmannschaft Bautzen. — Bildnisse hervorragender Dresdner aus fünf Jahrhunderten, mit Lebensangaben von G. Beutel (Verf. f. Gesch. Dresdens). — G. Könnecke, Deutscher Literaturatlas. — Ein neuer, sachlich geordneter, ausführlicher Katalog sämtlicher vorhandenen Anschauungsmittel ist in diesem Jahre hergestellt worden.

Für Prima: G. Biedenkapp, Aus Deutschlands Urzeit. — A. Bartels, Handbuch zur Geschichte der deutschen Literatur, 2. Aufl. — E. Ruß, Stern und Krone, fünf Bilder aus dem Leben eines Propheten. — E. Stemplinger, Das Fortleben der Horazischen Lyrik seit der Renaissance. — Gerhart Hauptmann, Griechischer Frühling. — Paszkowski, Lesebuch zur Einführung in die Kenntnis Deutschlands und seines geistigen Lebens. — W. L. Hertlet, Der Treppenwitz der Weltgeschichte. — J. Reinke, Naturwissenschaftliche Vorträge für die Gebildeten aller Stände. — E. Pfennigsdorf, Persönlichkeit, christliche Lebensphilosophie. — F. Lienhard, Das klassische Weimar. — Ed. Meyer, Humanistische und geschichtliche Bildung. — H. von Treitschke, Bilder aus der deutschen Geschichte, 2 Bde. — Epiktets Handbüchlein der Moral, bearb. von H. Schmidt. — K. Sell, Die Religion unserer Klassiker Lessing, Herder, Schiller, Goethe. — Max C. P. Schmidt, Die Entstehung und Terminologie der elementaren Mathematik. — 2 Bände Noten, gesammelt aus dem Kunstwart. — Zeitschriften: Illustrierte Zeitung; Kunstwart (bis Dezember 1908); Westermanns Monatshefte (vom Januar 1909 an); Neues Archiv für Sächsische Geschichte; Dresdner Geschichtsblätter; Mitteilungen des Vereins für Geschichte Dresdens; Mitteilungen des Vereins für Geschichte Meißen.

Für Sekunda: W. Marshall, Neue Spaziergänge eines Naturforschers. — Wiesbadener Volksbücher, Heft 106—120. — K. Berger, Schiller, sein Leben und seine Werke, Bd. II. — Deutsche Humoristen, 6. Bd. — A. Unger, Wie ein Buch entsteht. — C. G. Schillings, Mit Blitzlicht und Büchse. — Weber-Baldamus, Weltgeschichte, Bd. III. — G. Witkowski, Was sollen wir lesen und wie sollen wir lesen? — Timm Kröger, Neun Novellen. — Zeitschriften: Daheim; Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Für Obertertia: F. Blanckmeister, Altsachsenland, I. — H. Vollmer, Der deutsch-französische Krieg 1870/71, nach Urkunden, Briefen, Tagebüchern u. dgl., 2 Bde. — Das große Weltpanorama, Bd. VIII. — Martin und Schalk, Von Ikarus bis Zeppelin. — Stoll-Lamer, Die Sagen des klassischen Altertums. — Stoll-Lamer, Die Götter des klassischen Altertums. — L. Salomon, Die Blüchertrompete. — Vom Hirtenbüchlein zum Professor, Lebensbeschreibung Th. Platters, bearb. von G. Klee. — M. von Ebner-Eschenbach, Ein Buch, das gern ein Volksbuch werden möchte. — H. Schliemanns Selbstbiographie, herausgegeben von Sophie Schliemann.

Für Untertertia: E. Falch, Deutsche Göttergeschichte. — A. Vömel, Graf Ferdinand von Zeppelin, ein Mann der Tat. — Joachim Nettelbecks Selbstbiographie, bearb. von Schmitt-Hartlieb. — Th. Rehtwisch, Mit Mann und Roß und Wagen hat sie der Herr geschlagen, Bilder aus d. J. 1812. — O. Schwebel, Die Sagen der Hohenzollern. — P. Rosegger, Deutsches Geschichtenbuch. — Tiergeschichten, ausgewählt vom Hamburger Jugendschriftenausschuß. — G. Klee, Der arme Mann im Tockenburg.

Ein Teil der zur Verfügung stehenden Mittel wurde wiederum für den in nächster Zeit nötigen Neudruck des Katalogs zurückgelegt.

Geschenke: Von Rektor Dr. Poeschel: Illustrierte aeronautische Mitteilungen, Deutsche Zeitschrift für Luftschiffahrt, von Jahrg. XII, Nr. 11 an. — F. M. Feldhaus, Luftfahrten einst und jetzt. — The Bible society gleanings, Juni 1908 ff. — The Bible in the world, Juni 1908 ff. — Von Professor Dr. Gilbert: F. R. Paulig, Friedrich der Große; derselbe, Geschichte des Befreiungskrieges; derselbe, Friedrich Wilhelm II.; derselbe, Friedrich Wilhelm III. — Von Professor Dr. Overbeck: Zusammenstellung der Monats- und Jahresmittel der Wetterwaite zu Meißen im Jahre 1908, von R. Overbeck. — Von Professor Dr. Pollack: Die Flotte, 1908 f. — Deutsche Radfahrerzeitung, 1908 f. — Afraneralbum (aus dem Nachlaß des Herrn Dr. med. Pollack, Afraner 1869). — Von Dr. Engelmann: Die Pleißenburg zu Leipzig, Buntdruck. — Von Frä. Margarete Schubert, Meißen: Lenau, Savonarola. — Anatole France, Sylvester Bonnard und sein Verbrechen. — Von Herrn Geheimen Studienrat Dr. Peter, Meißen: Festschrift zur Feier der Weihe der Glocken in den erneuerten Westtürmen des Domes zu Meißen am 27. Okt. 1908. — Festschrift zur Erinnerung an die Feier der Wiederherstellung der Westtürme des Domes zu Meißen. — Von Herrn Pfarrer Ruß, Schmorkau: A. Sperl, Hans Georg Portner. — P. Schreckenbach, Die von Wintzingerode. — Von Herrn Referendar W. Gilbert, Meißen: Glückauf, Zeitschrift des Erzgebirgsvereins, Jahrgang 1908 f. — Vom Verein ehemaliger Fürstenschüler: Ecce von St. Afra, Grimma und Pforta 1908. — Jahresbericht des Vereins über das Jahr 1908. — Vom Oberprimaner Joh. Schaufuß: W. Nöldechen, Wolf von Wolfskehl. — Stenographische Lesebibliothek. — Andrä-Sevin, Leitfaden der Deutschen Geschichte. — Vom Mittlerschen Verlag: P. Hassel, Aus dem Leben des Königs Albert von Sachsen, 2 Bde. — Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika, vom Großen Generalstabe, 2 Bde. — C. Rogge, Deutsche Seesoldaten bei der Belagerung der Gesandtschaften in Peking im Sommer 1900. — W. Bode, Goethes Lebenskunst. — W. Bode, Stunden mit Goethe, II und III. — Nautikus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, 1906. — Vom Freytagschen Verlag: Pokorny-Schönichen, Tierkunde für höhere Lehranstalten. — Vom Seemannschen Verlag: Lessing, von A. Graff (Wandbild).

Die altsprachliche Bibliothek und die Aushilfsbibliothek erhielten Zuwendungen von Herrn Professor Dr. Gilbert, von Herrn Assessor Striegler, von vielen Abiturienten und von dem Oberprimaner Joh. Schaufuß.

C. Lehrmittel für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

(Verwalter Prof. Dr. Overbeck.)

Außer verschiedenen Wiederherstellungen und dem Ersatze verbrauchter Gegenstände wurden aus den zur Verfügung stehenden Mitteln angeschafft: 1 Röhre mit flüssiger Kohlensäure, 1 Zentralfutter mit Dreh- und Bohrbacken, 1 Bohrfutter für kleine Bohrer, 3 Hohlkugeln verschiedener Größe auf isolierenden Füßen für Kapazitätsversuche, 2 Gabelektroskope. Außerdem wurde im Laboratorium neu hergerichtet eine Wimshurstmaschine und gebaut 2 Stationen für drahtlose Telegraphie. Herr Möbelfabrikant Hellwig schenkte den Rahmen zu einem Motorvorlege, dessen Montage ebenfalls im Laboratorium erfolgte. Das Lehrzimmer erhielt eine andere Anordnung der Sitzbänke und das Sammlungszimmer wurde durch Hinausrücken einer Wand in den Vorsaal vergrößert.

D. Lehrmittel für den geschichtlich-geographischen Unterricht.

(Verwalter Oberlehrer Dr. Boehm.)

Aus Schulmitteln angeschafft: Kuschnys Apparat zur leichtfaßlichen Erklärung der mathematischen Geographie.

E. Lehrmittel für den Musikunterricht.

(Verwalter Königl. Musikdirektor Köhler.)

Aus Schulmitteln angeschafft: Händel, Hallelujah, Klavierauszug und Orchesterstimmen. — Reinthaler, Quartette op. 43, 2 u. 3. — Hauptmann, Ehre sei Gott!

Geschenkt von den Komponisten: Markus Stahl, Kapellmeister in Colmar (Afraner 1897—1903), Heil Afra! — Dr. Hermann Stephani, Kirchenmusikdirektor in Eisleben (Afraner 1891—1897), Odi profanum. Aus den Römeroden des Horaz.

F. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

(Verwalter Zeichenlehrer Realgymnasialoberlehrer Näther.)

Aus Schulmitteln angeschafft: 5 Holzmodelle für das Schattenzeichnen.

Geschenkt: einige kleine Modelle.

IV. Statistik der Landesschule.

Seit dem Schulfeste 1908 verließen die Anstalt:

a) mit dem Reifezeugnisse

zu Michaelis 1908:

	Wissenschaftliche Zensur.	Sitten- Zensur.	Beruf.
<i>Ruoto Georgi</i> aus Lauter, geb. den 21. September 1888	IIIa	I	Militär

zu Ostern 1909:

<i>Georg Mücklich</i> aus Löbau, geb. den 29. April 1890	Ib	I	Rechtswissenschaft
<i>Johannes Schreyer</i> aus Geringswalde, geb. den 30. Sept. 1889	IIa	I	Alte Sprachen u. Geschichte
<i>Julius Wolf</i> aus Meerane, geb. den 1. September 1889	II	I	Militär
<i>Karl Seifert</i> aus Leipzig, geb. den 28. März 1889	II	Ib	Rechtswissenschaft
<i>Johannes Küster</i> aus Streumen, geb. den 10. Mai 1888	II	I	Germanistik und Geschichte
<i>Ernst Leonhardi</i> aus Blasewitz, geb. den 6. September 1890	IIb	I	Militär
<i>Maximilian Wengler</i> aus Roßwein, geb. den 14. Januar 1890	II	Ib	Militär
<i>Günther Freiherr von Bischofshausen-Heineken</i> aus Münster i. W., geb. den 2. Mai 1890	II	Ib	Landwirtschaft
<i>Alexander Hellwig</i> aus Meißen, geb. den 23. August 1889	II	Ib	Medizin
<i>Siegfried Wolf</i> aus Buchholz, geb. den 2. November 1888	II	I	Geschichte
<i>Albert Paust</i> aus Limbach, geb. den 17. August 1889	II	I	Theologie
<i>Walter Naumann</i> aus Lemmatzsch, geb. den 19. Dez. 1888	IIIa	I	Militär
<i>Friedrich Scheuffler</i> aus Lawalde b. Löbau, geb. d. 28. Dez. 1889	II	Ib	Theologie
<i>Rudolf Rauff</i> aus Chemnitz, geb. den 11. September 1889	IIb	I	Theologie
<i>Karl Schildbach</i> aus Straßburg i. E., geb. den 19. Mai 1889	IIIa	I	Theologie
<i>Heinrich Sieber</i> aus Mülsen St. Jakob, geb. den 11. Mai 1890	IIIa	Ib	Rechtswissenschaft
<i>Edwin Roth</i> aus Unterheinsdorf i. V., geb. den 5. Juli 1890	IIIa	I	Volkswirtschaft
<i>Kurt Schirlitz</i> aus Zittau, geb. den 29. Januar 1889	III	I	Militär.

b) vor der Reifeprüfung:

Hans Freiherr von der Wenge Graf von Lambsdorff aus IIa auf das Gymnasium zu Liegnitz
Willy Hesse aus IIIa } auf das Gymnasium zu Dresden-Neustadt
Robert Menschel aus IIIa }
Walther Mehr aus IIIa auf das Wettiner Gymnasium zu Dresden
Theodor Köhler aus IIIa auf das Königin-Carola-Gymnasium zu Leipzig
Fritz Meyer aus IIb, um sich für die Königl. Gewerbeakademie in Chemnitz vorzubereiten.

Aufgenommen wurden

Michaelis 1908:

nach Unterprima:

Willy Wunderlich aus Dresden, Extr. — von der Fürstenschule Grimma.

Ostern 1909:

nach Obertertia:

Ernst Friedrich Dietrich aus Etzoldshain, Al. — von der Fürstenschule Grimma.

nach Untertertia:

Theodor Johannes Luft aus Oelsnitz i. V., Al.

Georg Neubert aus Frankenberg, Al.

Gotthold Richard Vieweg aus Topfseifersdorf bei Erlau, Al.

Friedrich Otto Kadner aus Glashütte, Al.

Friedrich Karl Sachs aus Oelsnitz i. V., Al.

Oskar Georg Kaul aus Großenhain, Al.

Franz Felix Reinhold Thierfelder aus Deutschenbora, Al.

Theodor Max Otto Vent aus Lommatzsch, Al.

Johannes Walter Lauschke aus Nepperwitz, Al.

Gottfried Herm. Johannes Egelkraut aus Bautzen, Al.

Alwin Erich Boden aus Krippen, Al.

Theodor Rudolf Friedemann aus Oelsnitz i. V., Al.

Johannes Gottfried Wilibald Neuber aus Satzung, Al.

Heinrich Johannes Hünigen aus Dittersdorf, Al.

Robert Karl Johannes Bormann aus Grimma, Extr.

Albert Wilhelm Weinberger aus Meißen, Extr.

Friedrich Körner aus Meißen, Extr.

Friedrich Hans Gerhard Schulze a. Rodewisch, Extr.

Paul Hermann Julius Dehne aus Klingenthal, Al.

Max Hubert Fritz Grüner aus Schönheide, Extr.

Arthur Felix Piersig aus Kamenz, Extr.

V. Prämien, Stipendien und Schulgelderlass.

1. *Kreyßigsche Prämie* für das beste lateinische Gedicht (15 Mark). Prof. Dr. Gilbert hatte als Aufgabe gestellt: Nil mortalibus ardui est (Hor. c. I 3, 37). Das beste Gedicht lieferte der Unterprimaner Wolfgang Winter aus Meißen.
2. *Uhlemannsche Stiftung*. Diese Prämie (je 30 Mark) erhielt zu Michaelis 1908 der Oberprimaner Günther von Bischoffshausen aus Münster i. W. für den besten deutschen Aufsatz, an Schillers Geburtstage 1908 der Unterprimaner Egmont Müller aus Leipzig-Plagwitz für die beste Bearbeitung einer auf diese Feier bezüglichen Aufgabe in deutscher Sprache, am Geburtstage Sr. Maj. des Königs 1909 der Oberprimaner Egmont Müller für eine deutsche Rede, der Oberprimaner Hans Krüger aus Zwickau für eine lateinische Rede und der Unterprimaner Gottfried Flade aus Frauenhain für ein deutsches Gedicht.
3. *Dillersche Stiftung* für Fleiß und Fortschritte in der deutschen Sprache (je 6 Mark zur Anschaffung eines Werkes der deutschen Literatur). Beim Schulfeste 1908 erhielten diese Prämie der Oberprimaner Julius Wolf aus Meerane, der Unterprimaner Max Franz aus Reibersdorf, der Obersekundaner Gottfried Flade aus Frauenhain und der Obertertianer Johannes Leistner aus Lengsfeld i. V.
4. Die *Schumannsche Prämie* für Fleiß und Fortschritte in der hebräischen Sprache (eine hebräische Bibel) hat der Lehrer der hebräischen Sprache, Konrektor Prof. Lic. theol. Türk, dem Unterprimaner Johannes Kretzschmar aus Plauen bei Dresden zum Schulfeste 1908 zuerkannt.
5. *Bräunlichsches Legat*. Von den Zinsen dieser Stiftung erhielten nach der Osterprüfung 1909 der Unterprimaner Alfred Bornemann aus Wurzen und der Obersekundaner Horst Kleinau aus Stein bei Burgstädt je 6 Mark zum Ankauf von Schulbüchern.
6. Die *Afraner-Prämie* für Privatfleiß und sittliches Wohlverhalten (je 20 Mark) wurde im Jahre 1908 zum Schulfeste dem Oberprimaner Rudolf Ranft aus Chemnitz, dem Obertertianer Hans Kastner aus Cöln-Lindenthal und dem Obertertianer Wilibald Jähne aus Schönbach bei Löbau verliehen.
7. Das *Stipendium der alten Afraner* (240 Mark) erhielt Ostern 1909 nach dem schriftlichen Vorschlage der Abiturienten und mit Genehmigung des Lehrerkollegiums der Abiturient Edwin Roth aus Unterheinsdorf i. V.
8. Die *Reinhardtsche Geldprämie* (12 M. 50 Pfg.) für sorgfältiges Privatstudium erhielt zu Michaelis 1908 der Oberprimaner Rudolf Ranft aus Chemnitz, zu Ostern 1909 der Unterprimaner Walter Thürigen aus Meißen.
9. Das *Kreyßigsche Viatikum* (20 Mark) erhielt Ostern 1909 der Oberprimaner Johannes Schreyer aus Geringswalde.
10. Aus dem *Geyersbergischen Legat* (135 Mark) erhielten Zuwendungen Johannes 1908 der Oberprimaner Edwin Roth aus Unterheinsdorf i. V., der Unterprimaner Kurt Gräf aus Frauenstein und der Obersekundaner Horst Kleinau aus Stein bei Burgstädt; Weihnachten 1908 die Unterprimaner Martin Schröter aus Eisenberg-Moritzburg, Max Franz aus Reibersdorf und Leopold Rieger aus Grünbach i. V.
11. *Bücherprämien* erhielten nach der Michaelisprüfung 1908 der Oberprimaner Johannes Schreyer aus Geringswalde, der Unterprimaner Max Franz aus Reibersdorf, der Obersekundaner Johannes Körner aus Meißen, der Untersekundaner Friedrich Florey aus Grimma und der Obertertianer Johannes Kastner aus Cöln-Lindenthal; nach dem Osterexamen 1909 der Unterprimaner Rudolf Wilsdorf aus Leisnig, der Obersekundaner Werner Tröger aus Jerisau, der Untersekundaner Theodor Grumbt aus Dresden, der Obertertianer Theodor Scholz aus Zürich und der Untertertianer Alfred Kirsten aus Bohnitzsch.
12. Das *Rumpeltsche Legat* (30 Mark) erhielt auf Vorschlag des Lehrers der Naturwissenschaften, Prof. Dr. Overbeck zum Schulfeste 1908 der Oberprimaner Alexander Hellwig aus Meißen.
13. Das *Göschensche Stipendium* (je 600 Mark auf 3 Jahre) wurde Ostern 1909 dem Abiturienten Georg Mücklich aus Löbau verliehen.
14. Die *Niethammersche Stiftung* im Betrage von 60 Mark erhielt vor den großen Ferien 1908 ein Oberprimaner.
15. Die *Glöcknersche Stiftung* im Betrage von 33 Mark kam bei der Turnfahrt am 3. Mai 1909 satzungsgemäß zur Verwendung.
16. Die *Roschersche Prämie* erhielt Ostern 1909 der Obersekundaner Arthur Moritz aus Riesa.
17. Das *Naumannsche Stipendium* (75 Mark) wurde nach dem Vorschlage der Oberprimaner mit Genehmigung des Lehrerkollegiums Ostern 1909 dem Abiturienten Siegfried Wolf aus Buchholz verliehen.
18. Das *Königshelm-Viatikum des Vereins ehemaliger Fürstenschüler* (200 Mark) erhielt nach dem Vorschlage seiner Mitabiturienten Ostern 1909 Johannes Küster aus Streumen.
19. Die *Wettiner Jubiläums-Stiftung der Stadt Meißen* (102 Mark 73 Pfg.) wurde zum 1. Juli 1908 von dem Stadtrat nach dem Vorschlage des Lehrerkollegiums dem Untersekundaner Fritz Fiedler aus Meißen verliehen.
20. Die *Kurt Hochmuthsche Bücherprämie* erhielt Ostern 1909 der Untersekundaner Kurt Hessel aus Kitzscher.
21. Die Zinsen der *Eduard Beyer-Stiftung* (105 Mark) wurden satzungsgemäß an bedürftige und würdige Schüler verteilt.

22. Die Zinsen der *Rektor Peter-Jubiläums-Stiftung* (105 Mark) erhielten vor den großen Ferien 1908 die Unterprimaner Fritz Huhn aus Dresden und Manfred Müller aus Glashütte.

23. Das *Schippel-Viatikum* (60 Mark) erhielt Ostern 1909 der Oberprimaner Alexander Hellwig aus Meißen.

24. Die Zinsen aus der *Gabe eines ehemaligen Afraners* für den physikalischen Apparat wurden stiftungsgemäß verwendet.

25. Das *Schulgeld* wurde auf Grund der Verordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 15. September 1877 (s. Jahresbericht 1877, Seite 45) im Jahre 1908 ganz erlassen: 5 Schülern für 4, 7 Schülern für 3, 1 Schüler für 2, 5 Schülern für 1 Vierteljahr; zur Hälfte: 9 Schülern für 4, 7 Schülern für 3, 2 Schülern für 2, 10 Schülern für 1 Vierteljahr, im ganzen 2835 Mark; außerdem wurden 1 Schüler die Aufnahmegebühren in Höhe von 15 Mark und 1 Schüler die Abgangsgebühren in Höhe von 9 Mark erlassen.

VI. Jahresereignisse.

Das Lehrerkollegium der Landesschule, in dem seit Michaelis 1905 keine Veränderung eingetreten ist, besteht aus folgenden Mitgliedern:

1. Johannes Poeschel, Dr. phil., Rektor und Professor, AR¹, LDA¹, Pr. Kr.³, seit dem 21. April 1905 (geboren zu Leipzig am 16. Juni 1855).

2. Gustav Türk, Lic. theol., Konrektor und Professor, seit dem 16. November 1885 (geboren zu Erlau am 20. Februar 1854).

3. Hans Gilbert, Dr. phil., Professor, bis zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit Klassenlehrer der Untersekunda, seit dem 8. April 1880 (geboren zu Bautzen am 6. Juli 1854).

4. Konrad Dietrich, Dr. phil., Professor, in Abwechslung mit Professor Gilbert Klassenlehrer der Oberprima, seit dem 20. April 1882 (geboren zu Dahlen am 15. März 1854).

5. Rudolf Overbeck, Dr. phil., Professor, LDA¹, seit dem 11. April 1893 (geboren zu Leipzig am 11. Mai 1859).

6. Heinrich Heyden, Dr. phil., Professor, Klassenlehrer der Unterprima, seit dem 20. April 1895 (geboren zu Ostritz bei Zittau am 13. September 1860).

7. Erwin Pollack, Dr. phil., Professor, LDA¹, Klassenlehrer der Obersekunda, seit dem 1. Oktober 1894 (geboren zu Geising am 9. November 1863).

8. Karl Brandstätter, Dr. phil., Professor, Klassenlehrer der Obertertia, seit dem 26. April 1900 (geboren zu Oberritzschka am 22. November 1868).

9. Otto Kötz, Dr. phil., Oberlehrer, seit dem 9. April 1902 (geboren zu Leipzig am 7. Februar 1875).

10. Hans Otto Worm, Dr. phil., Oberlehrer, seit dem 1. Oktober 1904 (geboren zu Greiz am 15. März 1875).

11. Artur Engelmann, Dr. phil., Oberlehrer, Klassenlehrer der Untertertia, seit dem 1. Mai 1905 (geboren zu Arnstadt in Thüringen am 28. April 1879).

12. Ernst Boehm, Dr. phil., Oberlehrer, seit dem 1. Oktober 1905 (geboren zu Rom am 29. August 1877).

Dazu als außerordentliches Mitglied des Kollegiums:

Julius Köhler, Königl. Musikdirektor, Oberlehrer, ständiger Fachlehrer des Turn- und Gesangunterrichts, seit dem 1. Oktober 1876, provisorisch seit 1. November 1875 (geb. zu Johannegeorgenstadt am 20. März 1852).

Der zunächst zur Vollendung seines Probejahres und zur Erteilung von Aushilfsunterricht hierher gewiesene Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Kurt Wagner wurde durch Verordnung des Königlichen Ministeriums vom 8. Juli 1908 zum nichtständigen wissenschaftlichen Lehrer ernannt und gleichzeitig mit der Teilnahme an der Wocheninspektion im

Internat betraut. Durch Verordnung vom 24. März 1909 wurde er vom 16. April ab an das Gymnasium zu Zwickau versetzt. Die Landesschule entließ den jungen Kollegen, der sich den ihm gestellten Aufgaben mit Lehrgeschick und rechtem Takt unterzogen hat, mit den besten Wünschen für sein neues Amt. Bleibende Spuren seiner Tätigkeit hat er durch sorgfältige Arbeit an dem neuen Katalog der Schulbibliothek hinterlassen.

Gleichfalls zur Fortsetzung seines Probejahres und als philologische Hilfskraft wurde durch Verordnung vom 27. März 1909 der Kandidat des höheren Schulamts Dr. phil. Walter Kunzmann vom 16. April ab der Landesschule zugeteilt. Über seinen Lebensgang berichtet Dr. Kunzmann, der im Aktus bei Beginn des Unterrichts am 21. April vom Rektor feierlich eingewiesen wurde, folgendes:

Walter Kunzmann, geboren am 11. Februar 1884 zu Leipzig-Reudnitz, besuchte von Ostern 1894 an die Nikolaischule in Leipzig. Ostern 1903 ging er auf die Universität Leipzig über, um klassische Philologie, Philosophie und Deutsch zu studieren. Im März 1908 promovierte er mit einer Abhandlung *De Pseudo-Luciani libelli qui est de longaevis fontibus atque auctoritate* und bestand im Juni desselben Jahres die Staatsprüfung. Vom 16. August 1908 an wurde er dem Königlichen Gymnasium in Chemnitz als Probe- und Hilfslehrer zugewiesen und zu Ostern 1909 in der gleichen Eigenschaft an die Fürsten- und Landesschule St. Afra versetzt.

Vertretungen machten sich nötig vom 11. bis 24. September durch Einberufung des Hauptmanns d. L. Professor Dr. Pollack und vom 24. März bis 20. Mai durch Einberufung des Leutnants d. R. Dr. Engelmann zum Heeresdienste. Zu dem während der Pfingstferien 1909 und der Woche darauf in Bonn und Trier abgehaltenen archäologischen Kursus war vom Königlichen Ministerium Professor Dr. Pollack abgeordnet.

Der Gesundheitszustand der Schülerschaft war in dem Berichtszeitraum günstiger als in den Jahren vorher. Je ein Fall von Scharlach, Masern, Diphtheritis und Gelenkrheumatismus verliefen gutartig, ebenso zwei operative Eingriffe. Eine im Winterhalbjahr bei 21 Schülern epidemisch auftretende katarrhalische Bindehautentzündung war schon in wenigen Tagen behoben.

Nachdem die Feier des Schulfestes in den vorausgehenden beiden Jahren sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden gehabt hatte, konnte es am 3. Juli 1908 wieder einmal den alten liebgewordenen Verlauf in vollem Umfange nehmen. So begann es denn mit Frühgebet auf dem Götterfelsen und Morgenkaffee im Schützenhause. Der Aktus wurde vormittag 10 Uhr in der Aula nach der im vorigen Jahresberichte S. 34 mitgeteilten Ordnung abgehalten, am Nachmittag fand bei schönem Wetter der übliche Ausflug mit Dampfschiff nach Cossebaude statt.

Weniger günstig war dagegen die Witterung am Sedantage. Heftiger Regen, unter dem der Ausmarsch erfolgte, nötigte, von der herkömmlichen Feier im Tännichtgrunde abzusehen und sie im Gasthof auf dem Osterberge abzuhalten. Bei dieser fand der erstmalige Vortrag eines von med. pract. Kurt Lampadius gedichteten und von Kapellmeister Markus Stahl in Colmar vierstimmig komponierten Liedes „Heil Afra!“ allgemeinen Beifall. Den beiden Altafranern, die damit ihre Anhänglichkeit an die Schule bekundet haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Zwei Unterprimaner trugen vaterländische Gedichte von Geibel und Gerok vor, der Obersekundaner Gottfried Flade ein eigenes deutsches Gedicht „Deutschlands Sturmlied“. Die Festrede des Oberlehrer Dr. Boehm ging von der Mahnung des Sedanfestes aus, die 1870/71 bewährten Tugenden nicht einschlafen zu lassen, und von der öfters, besonders in abfälligen Beurteilungen unseres Heeres vertretenen Ansicht, daß dies dennoch leider geschehen sei. Das Unrichtige dieses ungünstigen Urteils ergebe sich aus den bewunderungswürdigen Leistungen unserer Truppen in Südwestafrika. Nach einer Erörterung der allgemeinen Schwierigkeiten dieser Feldzüge gegen die Hereros und Hottentotten folgte eine gedrängte Schilderung der kriegerischen Vorgänge vom Oktober 1903 bis zum Sommer 1908. In einem Hoch auf Kaiser und König klang die Ansprache aus. Nach dem gemeinsamen Mittagessen in Cossebaude wurden Turn- und Wettspiele veranstaltet, am Abend benutzte man von Niederwartha aus das letzte fahrplanmäßige Schiff zur Heimkehr.

Einen schweren Verlust erlitt auch die Landesschule St. Afra durch den am 1. Oktober unerwartet erfolgten Tod des Obersten Königsheim. Obwohl Zögling von Grimma, umfaßte er doch auch Pforta und St. Afra mit gleicher Liebe und gab ihr als Gründer und langjähriger Vorsitzender des Vereins ehemaliger Fürstenschüler unausgesetzt tätigen Ausdruck, immer neue Anregungen zum Wohle der Schulen und ihrer Zöglinge, der gegenwärtigen wie der vormaligen, gingen von ihm aus. Das Kollegium ehrte den Verstorbenen durch Grab schmuck und Beileidschreiben an die Hinterbliebenen. Bei seiner Beerdigung am 4. Oktober auf dem Tolkewitzer Friedhofe in Dresden waren die sächsischen Fürstenschulen durch ihre Rektoren, St. Afra außerdem durch Geheimrat Peter, Professor Dietrich und Dr. Brandstätter, sowie durch je eine Fahnenabordnung der Schülerschaft vertreten. Den Dank der Schulen rief der Rektor von Grimma, Oberstudienrat Dr. Gilbert, dem Entschlafenen in die Ewigkeit nach. Montag, den 5. Oktober, hielt ihm im Anschluß an die Erbauungsstunde bei Beginn des Winterhalbjahres Konrektor Professor Lic. Türk ein außerordentliches Ecce. Das Gedächtnis Königsheims wird in den Herzen auch der Afraner fortleben, sein Name insbesondere in dem von ihm begründeten und nach ihm benannten Viatikum.

Neun Tage nach der Beerdigung Königsheims verschied gleichfalls unerwartet auch der zweite Vorsitzende des Vereins ehemaliger Fürstenschüler, der Pförtner, Oberschulrat D. Dr. Buddensieg. Dem dadurch doppelt verwaisten Vereine wurde auf der auch von Afraner Kollegen besuchten Hauptversammlung am 26. Mai 1909 zu Dresden eine neue Oberleitung gegeben in zwei um die Fürstenschulen längst hochverdienten Männern, dem Altafraner Rechtsanwalt Dr. Brückner und dem ehemaligen Pförtner, Sr. Erzellenz dem Wirklichen Geheimen Rat D. Grafen Vitzthum von Eckstädt. St. Afra begrüßt diese beiden neuen Vorsteher mit dem innigen Wunsche, daß ihnen eine lange, segenreiche Wirksamkeit im Sinne Königsheims beschieden sein möge.

Sonnabend, den 21. November, am Abend vor dem Totenfeste, wurde vom Hebdomadar Professor Dr. Overbeck das Ecce für folgende 30 alte Afraner gehalten:*)

1. Heinrich Theodor Schulze, geboren den 1. Oktober 1820 in Polenz bei Leipzig, Pfarrvikar in Kötzschenbroda, 1851 Diakonus, dann Pfarrer in Friedrichstadt-Dresden, † als em. in Dresden-Neustadt am 15. Dezember 1907. Afraner Ostern 1834 bis Ostern 1840.

2. Karl Bernhard Ferdinand Edler von der Planitz, geb. den 7. Januar 1828 in Naundorf, Kgl. Sächs. Kammerherr, Mitglied der ersten Ständekammer, Domherr des Hochstifts Meißen, Besitzer des Rittergutes Naundorf bei Oschatz, † daselbst am 23. November 1907. Afraner Ostern 1842 bis Ostern 1847.

3. Paul Eugen Förster, geb. den 17. Juni 1829 in Schellenberg, Rechtsanwalt und Notar in Pirna, 1900 Justizrat, † in Dresden am 17. August 1908. Afraner Ostern 1842 bis Ostern 1848.

4. Oskar Feodor Oehme, geb. den 2. September 1831 in Grünhainichen, Rechtsanwalt und Notar in Leipzig, 1877 zum Justizrat ernannt, † als Geheimer Justizrat am 19. August 1908 in Leipzig. Afraner Ostern 1845 bis Ostern 1850.

5. Bernhard Stoß, geb. den 2. November 1832 in Eibenstock, Gerichtsamtmann in Schwarzenberg, 1880 Kreissteuerrat in Zwickau, 1883 Oberfinanzrat und Kreissteuerrat in Dresden, † als Oberverwaltungsgerichtsrat a. D. am 30. Mai 1908 in Radebeul. Afraner Michaelis 1845 bis Michaelis 1852.

6. Klemens Leopold Böttger, geb. am 11. April 1834 in Altenberg, Apotheker in Radeburg, dann Besitzer einer Pappfabrik in Stauchitz bei Riesa, † als Privatmann in Coswig am 11. März 1907. Afraner Michaelis 1846 bis 28. August 1850.

*) Die obigen Mitteilungen verdanke ich der Sammlung von Konrektor Prof. Lic. Türk. Ausführlicheres über das Leben der verstorbenen Afraner s. in dem „Afranischen Ecce 1908, 13. Heft, bearbeitet von Pfarrer Ruß in Schmorkau“, einem Unternehmen des Vereins ehemaliger Fürstenschüler, zu beziehen für Mitglieder dieses Vereins durch dessen Schriftenniederlage in Dresden-A., Altmarkt 6, sonst durch den Buchhandel.

7. Alban Theodor Helsig, geb. den 4. Mai 1834 in Dresden, Dr. phil., Oberlehrer am Gymnasium in Zwickau, 1873 Professor, dann Konrektor daselbst, 1900 pensioniert, † am 27. Januar 1908 in Dresden. Afraner Ostern 1847 bis Michaelis 1852.

8. Immanuel Friedrich Wilhelm Michel, geb. den 19. Oktober 1832 in Ottendorf, Dr. theol. und phil., 1859 Gymnasiallehrer in Zwickau, 1862 Diakonus in Frankenberg, 1866 Pfarrer in Greifenhain, 1875 Pfarrer in Großschocher, zugleich Superintendent der Ephorie Leipzig II, † am 17. März 1908 in Leutzsch. Afraner Ostern 1847 bis Michaelis 1852.

9. Gustav William Abendroth, geb. den 10. Juli 1838 in Pirna, Dr. phil., Professor, Studienrat, Konrektor an der Kreuzschule zu Dresden, † daselbst am 2. März 1908. Afraner Ostern 1852 bis Ostern 1858.

10. Karl Heinrich Schneider, geb. den 23. Dezember 1838 in Röhrsdorf, 1868 Pfarrer in Röhrsdorf, dann Pfarrer der separierten evangelisch-lutherischen Gemeinde in Frankenberg, † als Pfarrer a. D. am 2. Juli 1908 in der Heilanstalt Sonnenstein. Afraner Ostern 1853 bis Ostern 1859.

11. Paul Konrad Erwin von Mayer, geb. den 16. September 1843 in Nieder-Ruppertsdorf, Dr. jur., Landstand der Kgl. Sächs. Oberlausitz, Rittergutsbesitzer auf Ober-Ruppertsdorf, † in Marienbad am 3. Mai 1908. Afraner Michaelis 1856 bis Michaelis 1862.

12. Hermann Albin Schindler, geb. den 14. Januar 1843 zu Großenhain, seit 1873 Besitzer der Apotheke zu Liebertwolkwitz, seit 1891 Privatmann in Radebeul, † in Blasewitz am 3. März 1908. Afraner Ostern 1857 bis Ostern 1861.

13. Ferdinand Albert Thierfelder, geb. den 26. Dezember 1842 in Meißen, Dr. med., Privatdozent und Assistent am pathologisch-anatomischen Institut zu Leipzig, 1876 außerordentlicher Professor der Medizin daselbst, dann Universitätsprofessor und Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts zu Rostock, † ebenda am 22. Januar 1908 als Geheimer Medizinalrat. Afraner Ostern 1857 bis 11. August 1863.

14. Franz Theodor Schütze, geb. den 12. März 1845 in Großenhain, Dr. med. und praktischer Arzt in Dresden, † am 11. Februar 1908 in Dresden. Afraner Ostern 1859 bis Ostern 1865.

15. Hugo Max Messerschmidt, geb. den 7. Dezember 1844 in Nossen, Dr. jur., 1874 Bürgermeister in Burgstädt, 1876 Stadtschreiber in Leipzig, 1881 Stadtrat ebenda, seit 1. August 1886 Direktor der Teutonia und Rechtsanwalt in Leipzig, † daselbst am 17. Juni 1908. Afraner Ostern 1859 bis Ostern 1865.

16. Traugott Ernst Friedrich Hasse, geb. den 14. Februar 1846 im Pfarrhause Leulitz bei Wurzen, Dr. phil., trat 1866 in die Kgl. Sächs. Armee ein, ward im August desselben Jahres Sekondleutnant, 1867—1870 Adjutant des Landwehr-Bezirkskommandos Leipzig, 1870 Adjutant der Etappen-Inspektion des XII. Armeekorps, später Kompagnieführer im 107. Infanterie-Regiment, schwer verwundet bei Brie sur Marne, 1871 Regimentsadjutant, 1875 Premierleutnant a. D., seitdem Direktor des statistischen Amtes der Stadt Leipzig und seit 1885 zugleich außerordentlicher Professor an der Universität, Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes, von 1893—1903 Reichstagsabgeordneter, † am 12. Januar 1908 in Leipzig. Afraner Ostern 1860 bis 25. Juni 1866.

17. Otto Friedrich Teubert, geb. den 17. März 1848 in Lugau, Referendar bei der Polizeidirektion zu Dresden, Regierungsassessor bei der Amtshauptmannschaft Pirna, Dippoldiswalde, Marienberg und Auerbach, 1892 Regierungsrat und Vorsteher der königlichen amts-hauptmannschaftlichen Delegation Sayda, 1898 Oberregierungsrat im Ministerium des Innern zu Dresden, seit 1. April 1907 im Ruhestand, † den 29. Dezember 1907 in Neugruna bei Dresden. Afraner Ostern 1862 bis Michaelis 1865.

18. Joachim Kaspar Anton Richard von Schlieben, geb. den 23. Juli 1848 in Niederriedersdorf, Sekretär bei der Kreishauptmannschaft Zwickau, 1884 Amtshauptmann in Zittau, 1892 Oberregierungsrat, 1895 Geheimer Regierungsrat im Ministerium des Innern, 1898 Kreis-

hauptmann in Bautzen, 1906 Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts in Dresden, † am 7. Februar 1908 in Taubenheim a. d. Spree. Afraner Ostern 1862 bis Michaelis 1867.

19. Max Emil Hartmann, geb. den 12. Oktober 1850 in Dresden, stud. jur. in Leipzig, wurde später Chefredakteur des „Nordhäuser Courier“ in Nordhausen, † am 18. April 1908 in Berlin-Schmargendorf. Afraner Ostern 1865 bis 16. August 1870.

20. Johann Erdmann Bruno Nodig, geb. den 2. April 1851 in Pulsnitz, Dr. jur., Assessor in Schirgiswalde, dann in Markranstädt, 1884 Amtsrichter in Johanngeorgenstadt, 1887 desgleichen in Borna, † als Amtsgerichtsrat a. D. in Niederlöbnitz am 22. April 1908. Afraner Ostern 1865 bis Ostern 1871.

21. Hermann Freiherr Speck von Sternburg, geb. den 21. August 1852 in Leeds in England, wandte sich 1870 der militärischen Laufbahn zu, 1872 Leutnant, 1878 Oberleutnant, 1883 Rittmeister im Husaren-Regiment Nr. 19, dann in das 17. Ulanen-Regiment versetzt, 1889 zur Gesandtschaft nach Washington kommandiert, 1891 zu der in Peking, wo er 1893 Legationssekretär wurde, 1896 Legationssekretär in Buenos Aires, dann in Belgrad, wo er 1897 zum Legationsrat ernannt wurde, 1898 erster Sekretär bei der Botschaft in Washington, Mitglied der Samoakonferenz, 1900 Generalkonsul in Kalkutta, wo ihm der Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen wurde, 1903 außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter bei den Vereinigten Staaten von Amerika, † am 23. August 1908 in Heidelberg. Afraner Michaelis 1867 bis Ostern 1870.

22. Alfred Hermann Kuntze, geb. den 12. Januar 1852 in Dresden, Assessor am Amtsgericht Stolpen, dann Amtsrichter in Bautzen, † daselbst als Amtsgerichtsrat am 18. August 1908. Afraner Ostern 1867 bis Ostern 1873.

23. Ernst Emil Arthur Pollack, geb. den 16. April 1855 in Geising, Dr. med. und praktischer Arzt in Dippoldiswalde, seit 1893 in Dresden, † am 3. Dezember 1907 daselbst. Afraner Ostern 1869 bis Ostern 1875.

24. Karl Alfred Güttel, geb. den 20. Mai 1856 in Großenhain, 1888 Assessor in Zwickau, 1891 Staatsanwalt daselbst, † als Justizrat in Zwickau am 4. Dezember 1907. Afraner Ostern 1869 bis Ostern 1875.

25. Hermann Artur Georg Rudolf Bätz, geb. den 27. Oktober 1868 in Schandau, Referendar in Stollberg, Schwarzenberg und Dresden, Assessor und Hilfsrichter in Reichenbach, † in der Heilanstalt Untergöltzsch am 30. Juni 1908. Afraner Ostern 1882 bis Ostern 1888.

26. Friedrich Albert Nicolaus Freiherr von Keller, geb. den 1. Dezember 1871 in Dresden, trat als Portepfefführer in das 3. Kgl. Sächs. Feldartillerie-Regiment Nr. 32, † als Hauptmann und Batteriechef im Kgl. Sächs. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 am 19. Juli 1908 in Riesa. Afraner Ostern 1885 bis Ostern 1892.

27. Ernst Heinrich Sturm-Löhr, geb. den 9. Januar 1871 in Bautzen, Dr. med. und praktischer Arzt in Ilmenau, † in Weinböhl am 8. Mai 1908. Afraner Ostern 1885 bis Ostern 1892.

28. Walter Ferdinand Wolf, geb. den 13. Oktober 1877 in Ehrenfriedersdorf, ging von der Fürstenschule St. Afra auf das Wettiner Gymnasium in Dresden, Referendar in Döhlen, † als Rechtsanwalt in Oelsnitz am 14. August 1908. Afraner Ostern 1890 bis Ostern 1895.

29. Alfred Gustav Leopold Hösch, geb. den 5. Februar 1878 in Hütten bei Königstein, Dr. phil., Mitinhaber der Papierfabrik Hugo Hösch in Hütten, † auf der Hochzeitsreise am Typhus in Neapel am 16. Mai 1908. Afraner Ostern 1893 bis Ostern 1897.

30. Johannes Friedrich Rosenkranz, geb. den 15. September 1880 in Radeberg, Referendar in Dresden, Chemnitz und Königstein, † am 1. September 1908 im Hause seiner Mutter in Niederlöbnitz bei Dresden. Afraner Ostern 1894 bis Ostern 1900.

Einige Tage zuvor hatten der Rektor und mehrere Kollegen der Eccefeier der Ortsgruppe Dresden des Vereins ehemaliger Fürstenschüler in der Aula des Königlichen Gymnasiums zu Dresden-Neustadt beigewohnt, bei der Pfarrer Lic. Dr. Schmit die Gedächtnisrede hielt.

Die auch in diesem Jahre der Schule vom Vereine ehemaliger Fürstenschüler überwiesene Spende von 100 Mark zur Förderung des Kunstsinnes wurde auf weitere Ausschmückung der Vorsäle mit eingerahmten Bildern verwendet. Zwei andere Bilder wurden der Schule von Pfarrer Wallenstein in Niederau geschenkt. Als „Gabe eines ehemaligen Afraners“ zur Bereicherung des physikalischen Kabinetts hatte ein jung verstorbener ehemaliger Schüler testamentarisch 1000 Mark bestimmt. Ein Freund der Schule spendete zur Unterstützung bedürftiger Schüler 140 Mark. Ebenso wurden den Bibliotheken und Lehrmittelsammlungen zahlreiche Geschenke gemacht. Allen freundlichen Gebern nochmals herzlichen Dank!

In der Osterzeit erhielt die Schule Besuch von den Abiturientenjahrgängen 1884 und 1879, die damit ihren 25jährigen und 30jährigen Abgang von der Schule hier feierten.

Die Schulbälle wurden am 9. November und am 22. Februar abgehalten. Die Feier der Geburtstage Goethes, Schillers und Lessings verlief in der üblichen Weise.

Die Turnfahrt ging am 3. Mai bei kühlem, aber schönem Wetter über Wilsdruff, Tharandt nach Edle Krone, Borlas und Seifersdorf, wo das Mittagmahl verzehrt wurde. Am Nachmittag wurde der Rabenauer Grund talabwärts durchwandert bis Hainsberg, von wo der Rückweg mit der Bahn erfolgte. An der Fahrt beteiligten sich außer Musikdirektor Köhler drei Kollegen.

Der Aktus zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 27. Januar wurde vom Sängerkorps durch die Deutsche Hymne von Ludwig Liebe eröffnet. Drei Schüler der unteren Klassen trugen vaterländische Gedichte vor, der Obersekundaner Gottfried Flade eine eigene lateinische Elegie „In Zeppelinum“. Nachdem die Hauskapelle den ersten Satz aus der Jupitersymphonie von Mozart gespielt hatte, hielt Oberlehrer Dr. Boehm die Festrede. Die Darstellung des geschichtlichen und literaturgeschichtlichen Zusammenhangs der Fischartschen Dichtung „Das glücklich Schiff von Zürich“ bot Gelegenheit, einen Ausschnitt aus dem politischen, sozialen und literarischen Leben der alten deutschen Städte zur Zeit ihrer Blüte zu geben. Geschildert wurden die alten Schützenfeste, die Pritschmeisterdichtung, die politischen Beziehungen zwischen den elsässischen und schweizerischen Städten, die frische renommierte Sportfahrt der Züricher mit ihrem Hirsebrei, ihre Verunglimpfung durch die katholische Partei im Elsaß, die literarische Fehde, die daraus entsprang und in deren Verlauf auch die berühmte Fischartsche Dichtung entstand, die wegen der in ihr ausgedrückten edlen mannhaften Gesinnung mit Recht so hoch geschätzt wird. Unserm Kaiser, dem Vertreter und Förderer dieser Gesinnung, wurde zum Schlusse ein Hoch ausgebracht. Der Gesang des Waldliedes von Schumann schloß die Feier. Musikalische Darbietungen — Abendständchen von Mendelssohn, Scherzo für Orchester, Die Nacht und Trinklied für Chor von Schubert, Die beiden Grenadiere von Schumann, zweiter Satz aus der Klaviersonate op. 53 für Klavier von Beethoven, Gavotte für Orchester von Bach — und Tanz füllten den Abend aus.

Die Abiturienten fertigten ihre schriftlichen Arbeiten in der Woche vom 8. bis 13. Februar und unterzogen sich am 5. und 6. März der mündlichen Reifeprüfung, für die durch Verordnung vom 16. Januar 1909 der Rektor zum Prüfungskommissar ernannt war. Bei der feierlichen Entlassung am 19. März valedizierten Maximilian Wengler mit einer lateinischen Rede: *Νεότης ἔαρ τῆς πόλεως*, Karl Seifert mit einer englischen Rede: How the unbending Coriolanus is touched by his mother's entreaties (Shakespeare, Coriolanus V, 3), Johannes Schreger mit einer griechischen: *Μάλλον τῆς τοῦ Εὐριπίδου τὸ ἔλεος ἡμῶν κινεῖ ἢ Γρίλλαφξερ ἐποίησε Μήδειαν*, Johannes Küster mit einer französischen: Lamartine, Béranger, Victor Hugo — les promoteurs de la légende napoléonienne, Georg Mücklich mit einer deutschen: Welche Bedeutung hat das Parzenlied für Goethes Iphigenie? und Ernst Leonhardi mit einer hebräischen: Unsere Heimat. Das Abschiedsgedicht im Namen der Zurückbleibenden sprach der Unterprimaner Alfred Bornemann. Die Hauskapelle spielte zur Eröffnung der Feier den zweiten Satz aus der H-moll-Symphonie von Schubert, in Unterbrechung der Abiturientenreden trug der Sängerkorps das Deutsche Lied von Kalliwoda und

am Schlusse das Abschiedslied von Julius Köhler vor. Der Rektor entließ die Abiturienten mit folgender Ansprache:

Wer in den letzten Monaten einen Blick in das Klassenzimmer der Oberprima warf oder in eine unserer Arbeitsstuben, der sah dort eine Zahl angeschrieben, die mit jedem Tage kleiner wurde, und in den letzten Wochen mehrten sich über den Schranktüren von Tag zu Tage seltsame Zeichen. Jeder in unsere Verhältnisse Eingeweihte weiß, was das zu bedeuten hat: unsere Abiturienten zählen, von mehr oder weniger richtiger Annahme ausgehend, die Tage bis zum Ende ihrer Reifeprüfung, bis zu ihrem Scheiden aus St. Afra. Sollte dies ihre alma mater, sollte dies uns, die Zurückbleibenden, ihre Lehrer und ihre Mitschüler, nicht schmerzen, daß sie es so gar nicht erwarten können, von uns fortzukommen?

Nein, dazu kennen wir unsere Schüler denn doch zu gut, und mancher verschleierte Blick, manche Träne sogar, manches wehmütige Zurückschauen, wenn das Schultor zum letzten Male sich hinter ihnen schließt, hat uns gezeigt, daß ihnen der Abschied nicht leicht wird. Vielmehr ist es — und bei uns Alten war es einst ebenso! — der Gedanke an die Erreichung eines ersten großen Zieles und an den Eintritt in ganz neue Verhältnisse, der ihre Herzen erwartungsvoll höher schlagen läßt.

Ja diese Zukunft, liebe Abiturienten, für die Mehrzahl von Ihnen mit akademischer Freiheit verbunden, malt sich Ihre Phantasie jetzt mit glühenden Farben aus, und doch wird sich eine doppelte Erkenntnis auch bei Ihnen einstellen: erstens, daß diese so ersehnte Freiheit und Selbstbestimmung auch manche Enttäuschungen mit sich bringt, daß sie in mehr als einer Hinsicht gar nicht so groß ist, als Sie es sich dachten, und zweitens, daß die frühere Beschränkung der Freiheit, die Sie als Schüler und Alumnus wohl bisweilen drückend empfanden, für den werdenden Menschen nur heilsam und nötig war.

Einen Weg zu rechter Freiheit, nicht bloß während Ihrer Lehrjahre, sondern auch für die Zeit, wo Ihr künftiger Beruf Ihnen neue Beschränkungen auferlegt, zeigt Ihnen ein Spruch Goethes, den wir auch unter den Xenien des Musenalmanachs vom Jahre 1797 gefunden haben, er trägt die Ueberschrift: „Väterlichster Rat“ und lautet:

Willst Du frei sein, mein Sohn, so lerne was Rechtes und halte
Dich genügsam und sieh niemals nach oben hinauf!

Lerne was Rechtes! Das war die Mahnung, die Ihnen St. Afra vom ersten Tage Ihres Hierseins an zugerufen hat, und Sie haben sich dieser Mahnung auch zugänglich gezeigt, um so mehr, je älter Sie wurden, je mehr Sie einsahen, daß Sie nur sich selbst damit einen Dienst erwiesen.

Mit der wohlbedachten Auswahl von Kenntnissen, die Ihnen die Schule vermittelte, hat sie nicht nur einen gediegenen Grund allgemeiner Bildung bei Ihnen gelegt, sondern Sie auch vorgeschult für künftige wissenschaftliche Arbeit. Nun gilt's für Sie, für einen jeden in seiner besonderen Laufbahn, auf dem hier gelegten Grunde weiterzubauen. An Vorbildern treuer Arbeit hat es Ihnen dafür nicht gefehlt.

Erinnern Sie sich mit mir, was wir in Platons Phaidon über den geistigen Entwicklungsgang eines Sokrates gelesen haben. Mit leidenschaftlichem Eifer verschaffte er sich Einblick in die Werke von Vorgängern und Zeitgenossen, von denen er auf dem Gebiete der Naturforschung und Naturphilosophie Förderung für sich erhoffte. Wie glücklich war er, als er in Anaxagoras einen Führer gefunden zu haben glaubte, der ihm über die bloße Beobachtung der Natur hinaus eine Lösung der Welträtsel bieten werde; hatte er doch von ihm gehört, er nehme einen über der Materie stehenden Geist an, der von den ihm vorschwebenden verschiedenen Möglichkeiten einer Weltgestaltung in seiner Weisheit die beste ausgewählt und sie planmäßig verwirklicht habe. Und wir, gerade wir in unserer von denselben Fragen bewegten Zeit, konnten seinen Schmerz nachfühlen, als er zu der Erkenntnis kam, daß der viel gepriesene *νοῦς*, die Weltvernunft des Anaxagoras, im Grunde nichts weiter sei als das Prinzip der Bewegung, die durch das Gesetz der Schwere in das anfängliche Wirrsal der Urstoffe allmählich Ordnung brachte, daß alles Geistige in seinen Augen nur Funktion der unbewußt vorwärts tastenden Materie sei.

Ein anderes Vorbild rastlosen Wissensdranges haben Sie in Goethes Faust kennen gelernt, und es mußte uns mit besonderer Befriedigung erfüllen, daß ihn der Dichter in der klassischen Walpurgisnacht einen humanistischen Kursus durchmachen und ihn erst durch Vertiefung in den Gedankenreichtum und die Schönheit der Antike die volle Reife für seine Lebensarbeit zum Wohle von Millionen erlangen läßt; ähnlich wie Goethe in seinem eigenen Leben die erste italienische Reise als die Zeit seiner geistigen Wiedergeburt bezeichnete.

So verschieden auch die Gebiete menschlichen Wissens und Könnens sind, denen Sie sich zuzuwenden gedenken, der Wettbewerb ist überall größer geworden, die Anforderungen haben sich gesteigert. Darum, willst du dich durchsetzen, willst du frei werden, soweit der Mensch überhaupt es je sein kann, so lerne was Rechtes! Werden Sie Studenten im wahren Sinne des Wortes, d. h. der Wissenschaft Beflissene, lassen Sie nie, auch zeitweise nicht, Nebensächliches über das Wichtigste gehen, halten Sie sich nicht in den Universitätsstädten, die Sie besuchen, wie man zu sagen pflegt, bloß „Studierens halber“ auf. Und Sie, unsere fünf Fahnenjunker, hüten Sie sich, die Annehmlichkeiten des Standes, dem Sie angehören wollen, höher zu stellen als den Königlichen Dienst, der eine treue Hingabe auch an die scheinbar kleinsten Obliegenheiten, oft unter Selbstverleugung, erfordert.

Auch für das Wie Ihrer Arbeit hat Ihnen die Schule, und gerade die Fürstenschule in ihrer Eigenart ganz besonders, den rechten Weg gewiesen, und wichtiger noch als die Menge der Einzelkenntnisse, von denen ja leider Gottes so manches dem Gedächtnis wieder entschwindet, ist es für Sie, daß Sie die rechte Art und Weise des Arbeitens, der Bewältigung größerer Aufgaben, gelernt haben.

Lassen Sie auch ferner Zeiten der Arbeit und der Erholung im rechten Verhältnis miteinander wechseln. Wir wissen's von vielen unserer ehemaligen Zöglinge, daß sie später ihr Leben gern durch eine ähnliche Tageseinteilung geregelt haben, wie sie in St. Afra sie gewöhnt waren, daß sie namentlich auch von dem Werte der Morgenstunden für ihre Arbeit überzeugt blieben.

Schieben Sie nicht den Beginn ernster Tätigkeit von Halbjahr zu Halbjahr hinaus, sondern entwerfen Sie sich beizeiten unter dem Rate älterer, erfahrener Freunde einen Plan für Ihre ganze Studienzeit und dann wieder Pläne für jedes einzelne Semester. Glauben Sie nicht, daß es genügt, sich die nötigen Kenntnisse für die Staatsprüfung zu erwerben, wofür ja zur Not und unter gefälliger Mitwirkung eines sog. Repetitors, der oft genug zum bloßen Einpauker wird, das letzte Drittel der akademischen Lehrzeit ausreichend wäre. Das hieße unwissenschaftlich und kleinlich denken, nicht würdig der Vorbildung, die Sie hier genossen haben. Wer etwas Rechtes zu lernen entschlossen ist, der sucht in die Tiefen seiner Wissenschaft, seiner Berufsaufgaben einzudringen; und wer dies tut, dem erscheint auch nichts mehr unbedeutend daran, weil er es immer im Rahmen des Ganzen erblickt.

Bei aller Gründlichkeit aber, mit der Sie für Ihr Fach arbeiten, vergessen Sie doch auch nicht, daß von dem Gebildeten unserer Tage noch mehr erwartet wird als bloß Tüchtigkeit in seinem Berufe: eine gewisse Vertrautheit mit den großen Fragen der Zeit, mit anderen Wissensgebieten, auch Betätigung im öffentlichen Leben. Hierin liegt aber zugleich eine Hauptgefahr unserer Zeit. Auf der einen Seite droht der Vorwurf der Einseitigkeit, auf der anderen unheilvolle Zersplitterung. Möge es Ihnen gelingen, hier den rechten, Ihren Kräften entsprechenden Mittelweg zu finden, und beherzigen Sie dabei: edle Einseitigkeit, die freilich dann öfters zu dem Bekenntnis genötigt ist: „Davon verstehe ich nichts“, ist immer noch besser als eine Vielseitigkeit auf Kosten der Hauptsache, der Berufsarbeit!

Und dann noch eins, I. A., vergessen Sie auch die Schriftsteller nicht ganz, die Ihnen hier auf der Schule besonders lieb geworden sind, einen Homer oder Horaz, Sophokles oder Plato, Goethe und Schiller, Lessing, den Stolz seiner Mutter Afra, und Shakespeare. Lassen Sie es eine stille Weihestunde sein, wenn Sie sich wieder einmal in ein Werk des einen oder anderen versenken. Gerade der ehemalige Fürstenschüler ist ja bekannt dafür, „daß er die Alten nicht hinter sich läßt, die Schule zu hüten“, daß er, mag sein Lebenswerk von der Antike und ihren Herolden unter den deutschen Dichtern noch so weit abliegen, zu ihnen wie zu einem Junghrunnen doch immer wieder zurückkehrt.

Vor wenigen Wochen besuchte ich den Senior der hier wohnenden ehemaligen Fürstenschüler, den drittältesten einstigen Zögling der Schwesternanstalt Grimma, um ihm meine Teilnahme an schwerem Herzeleid auszuprechen, das ihn betroffen hatte. Da ergriff es mich wahrhaft, als ich die ehrwürdige Gestalt des 85jährigen Arztes beim Schein der Lampe in Ciceros Rede pro Plancio vertieft fand. In der Beschäftigung mit diesem Schriftsteller seiner Jugend suchte er Ablenkung der Gedanken von seinem Schmerze; und im Geiste stieg die Person des von ihm so geschätzten alten Römers selbst vor mir auf, wie er über den Verlust seiner geliebten Tochter Tullia Trost bei den Philosophen der Griechen suchte und fand. Mehr als einen alten Afraner habe ich auch gekannt, der im Feldzuge gegen Frankreich eine Taschenausgabe des Horaz im Tornister bei sich führte und den Freunden in der Heimat Grüße in lateinischen Versen sandte.

So wird es Ihnen, meine lieben jungen Freunde, an edelstem und anregendem Zeitvertreib während Ihrer Mußstunden nie fehlen, zumal wenn Sie auch die Pflege des Körpers durch turnerische Uebungen, auf Wanderungen, in Spiel und Sport nicht vernachlässigen, und oft genug werden Sie wünschen, der Tag möchte noch einmal so lang, Ihr Aufnahmevermögen doppelt und dreifach so groß sein, als es in Wirklichkeit der Fall ist.

Um aber sich die zu alledem nötige Frische und Aufnahmefähigkeit bis in Ihr Alter hinein zu bewahren, befolgen Sie die zweite Mahnung unseres Spruches: Halte dich genügsam!

Auch dazu hat die Schule schon Sie anzuleiten sich bemüht, nicht durch Vorenthaltung, wohl aber durch weise Beschränkung materieller Genüsse. Nun bewahren Sie sich auch darin als ihre verständigsten Söhne. Sie sollen eine frohe, glückliche Jugend verleben, das wünschen wir Ihnen von Herzen, aber hüten Sie sich vor gefährlicher oder gar unwürdiger Befriedigung niedriger Lüste, wodurch Sie Ihre Gesundheit geistig und körperlich untergraben würden. Manche von Ihnen kennen schon die trefflichen Schriften von Dr. Hans Wegner, und ich selbst habe darüber zu Ihnen gesprochen: Sie wissen, daß Sie in Ihrer sittlichen Haltung nicht bloß sich selbst, sondern auch dem „nächsten Geschlecht“ und allen folgenden verantwortlich sind. Vergessen Sie das nie!

Einer großen Gefahr gegenüber sind Sie viel besser daran, als wir älteren Generationen es waren. Die medizinisch-wissenschaftliche Forschung und die volkswirtschaftliche Statistik haben uns jetzt die Augen geöffnet über die Schädigung, ja oft Zerrüttung von Geist und Körper, die nicht nur der übermäßige, sondern auch der verfrühte und der gewohnheitsmäßige tägliche Genuß geistiger Getränke zur Folge hat. Staat und Kirche, Schule und Elternhaus haben sich diesen Aufklärungen und Belehrungen nicht verschließen können, sie alle vereinigen sich jetzt darin, die ihnen Unterstellten und Anvertrauten, vor allem die Jugend, zu warnen.

Himmelweit entfernt war darin die Auffassung des Altertums. Sie wissen, welche begeisterte Verehrung der Gott des Weinbaues, Dionysos, genoß, und daß wir ihr sowohl die griechische Tragödie wie die Komödie verdanken. Und doch geht schon durch die Antike eine Ahnung davon, daß dieser Gott nicht nur ein Freudenspende- und Sorgenbrecher ist, daß auch eine unheilvolle, dämonische Gewalt von ihm ausgeht. Sie haben als Oberprimaner eine Dichtung des Euripides, das Bakchosfest, kennen gelernt, in der uns neben aller landesüblichen Verherrlichung des Weingottes doch so etwas wie der schüchterne Versuch einer ersten Antialkoholbewegung vorgeführt wird.

Der Fürst des Landes, in dem Bakchos geboren ist, der junge Thebanerkönig Pentheus, widersetzt sich, als der Gott auf seinem Siegeszuge vom Osten nach dem Westen auch seiner Vaterstadt sich nähert, der Einführung seines Kultus, weil er eine Gefährdung staatlicher Interessen und eine Verrohung der Sitten davon befürchtet. Denn die dem Gotte huldigenden Frauen gebärden sich wie rasend, sie verlassen und vergessen die Ihrigen und leben in Wäldern und Gebirgen mit den wilden Tieren und wie die wilden Tiere, sie entziehen ihren eigenen Kindern die ihnen gebührende Nahrung und legen sich junge Wölfe an die stillende Brust, umgürten den nackten Körper mit Fellen und flechten sich Schlangen ins Haar, sie fangen und zerreißen mit ihren Händen lebende Tiere und scheuen sich nicht, deren Fleisch roh zu verschlingen. Wohl siegt Dionysos, wie ja der Dämon Alkohol zu allen Zeiten Triumphe gefeiert hat, und blutig rächt er sich an Schuldigen und Unschuldigen; den König Pentheus läßt er von seiner eigenen Mutter grausam zerfleischen. Doch spielt Dionysos selbst zuletzt eine recht klägliche Rolle. Als die überlebende unglückliche Königsmutter Agaue ihm vorhält, Götter sollten nicht Sterblichen gleich zürnen, da weiß er nichts anderes, als sich hinter seinen göttlichen Vater zu verschanzten: „Mein Vater Zeus beschloß es so von Ewigkeit“. Mit diesem nichtssagenden Worte tritt er von der Bühne ab.

Es sind nur schwache Andeutungen einer der damaligen Zeit völlig zuwiderlaufenden Auffassung, aber aus dem Munde des aufgeklärten Euripides, der uns oft wie ein Dichter der Gegenwart anmutet, der für den Götterglauben seines Volkes wenig mehr übrig hatte, den seine Zeitgenossen in Wort und Porträt-darstellung als ernst und herb geschildert haben, sind sie immerhin bemerkenswert.

Daß die mit dem Bakchosdienste verbundenen Ausschweifungen die Entkräftung und den Untergang des Griechenvolkes mit herbeigeführt haben, bringt, wie Sie sich erinnern, auch Goethe am Schlusse seines Helenadramas in dem Gesange der Wein-Nymphen zum Ausdruck, in die ein Teil des Chores sich verwandelt.

Halte dich genügsam, das predigt auch Sokrates dem schon die Herrenmoral eines Nietzsche vertretenden Kallikles in einem der Abschnitte, die wir aus Platons Gorgias gelesen haben: wer in der Befriedigung seiner Begierden das Höchste erblickt, der gleicht dem Tore, der Wasser in ein durchlöcherteres Gefäß schöpft. Glückselig ist nur, wer bedürfnislos ist — oder, mit Lessings Nathan zu reden: „der wahre Bettler ist doch einzig und allein der wahre König“. Und als Kallikles einwendet: „Da wären ja die Steine und die Toten am glücklichsten“, entgegnet ihm Sokrates mit dem Worte einer Euripideischen Dichtung:

„Wer weiß denn, ob das Leben nicht der Tod ist,
Und Leben das, was wir den Tod jetzt nennen?“

Das sind schon im Altertum Hinweise auf die Wertschätzung der Güter dieser Welt, wie sie das Christentum uns lehrt, und ein christlicher Sänger, Matthias Claudius, der fromme Wandsbecker Bote, dessen Liedern voll Herzensreinheit und köstlichen Humors wir eine erquickende Stunde verdankt haben, war uns das rührende Vorbild solcher Genügsamkeit. Unter den allerbescheidensten Verhältnissen und im täglichen Kampfe mit Nahrungssorgen, die bei seiner dreizehn Häupter zählenden Familie nicht ausbleiben konnten, war er doch immer zufrieden und fröhlich in unerschütterlichem Gottvertrauen. Dabei stand sein Haus Freunden von nah und fern jederzeit offen. Lassen Sie uns von ihm doch eins vor allem lernen: Freuden, die wir uns verschaffen, erhalten nicht dadurch erst ihren Wert, daß sie kostspielig sind!

Und nun zum dritten Teile unseres Spruches: Sieh niemals nach oben hinauf! Ja, was hat Goethe damit eigentlich gemeint? Wer einen hohen, steilen Berg erklimmt, der wird leicht mutlos, wenn er viel nach oben sieht, nach der großen, mühevollen Strecke, die er noch zu bewältigen hat. So geht's auch dem Arbeiter, sowohl bei dem Werke seiner Hände als im Geistigen, wenn er immer an das ferne Ziel denkt, das ihm bisweilen schier unerreichbar erscheint.

Eine andere Möglichkeit! Willst du recht zufrieden sein mit dem, was dir beschieden ist, so blicke nicht nach oben, vergleiche dich in deiner Lage nicht mit solchen, denen es noch besser geht als dir, sondern denke an die Tausende unter dir, die viel härter zu kämpfen haben als du, dann wirst du Gott danken für das, was du hast, und eher noch offenes Herz und offene Hand haben für die Armen und Elenden.

Allein, so beherzigenswert für uns auch diese Mahnungen beide sind, keine von ihnen trifft hier das Rechte. Die erste würde aus dem Zusammenhange des Ganzen fallen, die zweite die Mahnung zur Genügsamkeit nur wiederholen.

Goethe will uns ja zeigen, wie wir frei, unabhängig werden können. Das sind wir nicht, wenn wir bei dem, was wir tun, nach oben sehen, das heißt, wenn wir uns dabei von dem Gedanken leiten lassen, was für einen Eindruck es auf Höherstehende machen werde, ob uns infolgedessen Vorteil oder Nachteil aus unserm Tun erwachsen könnte, mit einem Worte, wenn uns der Gedanke an den Erfolg beeinflusst, wohl auch an den Beifall der Menge, die in den Augen vieler eine obere Instanz der Beurteilung

bildet. Unser Handeln soll frei sein ebenso von Menschenfurcht wie von Buhlen um Menschengunst, wir sollen Männer, ganze Männer sein; und hierbei lassen Sie mich noch einige Schritte weiter gehen auf der Bahn, die unser Spruch uns damit weist.

Die Zeit ist ernst der Sie entgegengehen I. A., es ist eine Zeit der Gährung, eine Sturm- und Drangzeit auf allen Gebieten. Solche Zeiten sind ohne Frage gefährlich, wie die Herbst- und Frühlingsstürme in der Natur, denn es gibt viel Windbruch und Einsturz, aber sie sind auch gut und heilsam wie diese: sie räumen auf mit dem Morschen und Halbschierigen; was wirklich fest gewurzelt oder gegründet ist, daran erproben sie nur Ihre Kraft. Solche Zeiten scheuchen den einzelnen empor aus dem Lehnstuhl der Gedankenlosigkeit, aus der bequemen Neutralität, die sich der Stimme enthält, und zwingen ihn, Stellung zu nehmen im Kampfe der Meinungen. Darum wollen wir uns nicht darüber beklagen und entrüsten, wenn es überall eine äußerste Linke gibt, die uns immer wieder herausfordert, in Wissenschaft und Kunst, in Politik und Religion.

Denken Sie an die Worte des Herrn aus dem Prolog im Himmel in Goethes Faust:

„Des Menschen Tätigkeit kann allzuleicht erschlaffen,
Er liebt sich bald die unbedingte Ruh.
Drum geb' ich gern ihm den Gesellen zu,
Der reizt und wirkt und muß, als Teufel, schaffen.“

Gerade die Geister der Verneinung — denn sie haben wir unter dem Teufel zu verstehen — zwingen uns, Rechenschaft abzulegen von dem, was wir wirklich innerlich uns zu eigen gemacht haben. Denn nur das können wir mit Erfolg gegen sie verteidigen. Was wir nur zu besitzen wähten, entleitet alsdann unsern Händen.

Die Waffenrüstung für diesen Kampf der Geister hat die Schule Ihnen gegeben, aber sie ist nicht die Hauptsache. Auf den Mann kommt es an, der in der Rüstung steckt, und auf die Art, wie er die Waffen führt. Und da lassen Sie sich's gesagt sein: es muß ein ritterlicher Kampf sein, den Sie führen, nicht das Eifern eines Fanatikers, der den Gegner gering achtet, schon eben deswegen, weil er seine Meinung nicht zu teilen vermag. Davon haben wir oft und bei den verschiedensten Anlässen, die deutsche oder griechische Lektüre uns bot, gesprochen. Freilich die Neigung zu solchem Eifern ist tief in der menschlichen Natur begründet. Sie haben's gehört, und zwar wieder aus Goethes Munde: „Proselyten zu machen ist der natürlichste Zug eines jeden Menschen“ und: „Der Geist des Widerspruchs steckt doch in uns allen“. Je fester wir überzeugt sind, das Richtige erkannt zu haben, um so mehr möchten wir andere dafür gewinnen, solche, die uns nahe stehen, durch dringende Vorstellungen:

„Denn, ist's wahr,
Daß dieser Weg allein nur richtig führt,
Wie sollen wir gelassen unsre Freunde
Auf einem andern wandeln sehen, der ins
Verderben stürzt,
Es müßte möglich sein, denselben Menschen
Zur selben Zeit zu lieben und zu hassen“.

Solchen aber gegenüber, die uns persönlich gleichgültig sind, würden wir am liebsten mit Feuer und Schwert drein fahren, um unserer Sache zum Siege zu verhelfen. Aber ritterlich ist das nicht gedacht und christlich auch nicht. Wer sich zu der Lehre bekennt, die an den Menschen die höchste und schwerste sittliche Forderung stellt: „Liebet Eure Feinde“, der sollte nie von vornherein mit Ingrimme auf den Gegner losschlagen. Ja, wo man das, was dir heiliger innerer Besitz geworden ist, mit Spott und Hohn verunglimpfen will, da sind gewuchtige Streiche am Platze, aber nicht, wenn der Gegner in ruhiger, sachlicher Darlegung seiner Gründe aus voller Ueberzeugung einen Standpunkt vertritt, den du überwunden zu haben glaubst, oder wenn er umgekehrt nach redlichem, oft schwerem innerem Kampfe zu einer Auffassung gelangt ist und sie verfehlt, die mit der deinigen in Widerspruch steht. Und du kommst weiter auf diesem Wege: wenn überhaupt die Möglichkeit vorhanden ist, den Gegner zu überführen und zu überzeugen, dann geschieht es leichter, wenn du ihn nicht mit dem Stachel der Erbitterung verletzt hast.

So nehmen Sie denn diesen „väterlichsten Rat“ unseres größten Dichters mit hinaus ins Leben:

Willst du frei sein, mein Sohn, so lerne was Rechtes und halte
Dich genügsam und sieh niemals nach oben hinauf,

bewähre dich im Kampfe als ein Ritter ohne Furcht, aber auch ohne Tadel!

Für die Aufnahmeprüfung zu Ostern d. J. am 19. und 20. April wurden nach Verordnungen des Königlichen Kultusministeriums 23 Schüler vorgeladen. Solchen, die für den Eintritt in eine Fürstenschule wenig geeignet erschienen, war von vornherein abgeraten worden, sich als Bewerber zu melden. Von diesen 23 wurde einer zurückgewiesen, die übrigen bestanden, doch kehrte einer in die Heimat zurück, da er keine Stelle im Alumnat erhalten konnte. Aufgenommen wurden 15 als Alumnen, 6 als Extraneeer.

Am 18. Februar wohnte Se. Magnifizenz Oberhofprediger DDr. Ackermann, Domherr des Hochstiftes Wurzen, selbst einst Schüler, Lehrer und Pfarrer von St. Afra, dem Religionsunterrichte in Oberprima und Untersekunda, sowie dem hebräischen Unterrichte der kombinierten Primen bei. Den Turnunterricht besuchte am 25. März der Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt Professor Froberg aus Dresden.

Am Geburtstage Sr. Majestät des Königs am 25. Mai hielt im Aktus der Primus scholae Egmont Müller die deutsche Rede: Wohlstand und Geistesbildung, die Segnungen eines gut geleiteten Staates, nach Goethes Faust II, Mummenschanz, der Oberprimaner Hans Krüger die lateinische: Horatius quam rei publicae formam existimaverit optimam esse, und der Unterprimaner Gottfried Flade trug ein eigenes deutsches Gedicht „Wettinische Ehrentage“ vor. Der Rektor behandelte in seiner Festrede die zweimalige Verlegung der Universität Leipzig nach Meißen in den Jahren 1519/20 und 1546/47 und hatte dabei Gelegenheit, sowohl des nahe bevorstehenden 500jährigen Universitätsjubiläums als der Verdienste der Wettiner Fürsten um die Landesuniversität zu gedenken. Der Sängerkorps brachte einen Hymnus von Oskar Wermann und ein deutsches Madrigal von Bernhard Lechner zu Gehör. Am Abend fand unter Leitung der Präsentoren eine Musikaufführung statt: Wagner, Einleitung zum 3. Aufzug von Lohengrin für Orchester; Kewitsch, Maientag, Madrigale von Habler und Lechner, sowie eine schwäbische Volksweise für Chor; Strauß, Ouvertüre zur Fledermaus für Orchester.

Dem Oberlehrer Dr. Brandstätter verlieh an diesem Tage Seine Majestät der König Titel und Rang als Professor.

Die feierliche Einsegnung der Konfirmanden durch den Pfarrer von St. Afra, Lic. theol. Dr. Lippert, erfolgte am Himmelfahrtstage, den 20. Mai, nachdem sie vorher der Religionslehrer, Konrektor Professor Lic. theol. Türk, in besonderen Unterrichtsstunden vorbereitet hatte. Es waren 17 Alumnen. Daran schloß sich die zweite gemeinsame Abendmahlsfeier, während die erste, wie herkömmlich, am Reformationsfeste, den 31. Oktober, stattgefunden hatte.

An Vorträgen wurde den Schülern außer von Mitgliedern des Kollegiums noch folgendes geboten. Professor Malfre aus Paris, der in der Stadt Meißen Vorträge über die französische Literatur des 19. Jahrhunderts hielt, erzählte am 22. Oktober in einer lebenswürdigen causerie französisch von seinem Vaterlande, von den vielen kleinen patries dans la patrie, von dem Pariser, dem Normannen, dem Bretonen usw. und ihren provinziellen Eigentümlichkeiten. Der Direktor der Königlichen Landeswetterwarte, Regierungsrat Professor Dr. Schreiber aus Dresden, sprach am 10. Dezember über die wissenschaftlichen Aufgaben der Luftschiffahrt. Den Abiturienten hielt der Schularzt, Obermedizinalrat Dr. Erler, kurz vor ihrem Abgange wieder einen väterlich warnenden Vortrag über sexuelle Gefahren. Außerdem wurden ihnen zur Beherzigung zwei kleine Schriften ausgehändigt: Sanitätsrat Dr. Brennecke, Freiheit! Ein offenes Wort zur sexuellen Frage an Deutschlands Jugend, und Prof. Dr. Hartmann, Turnvater Jahn und seine Stellung zum Alkohol.

Durch Verordnung vom 28. August 1908 war der Umbau des sog. Offiziantenhauses im Beuhneschen Grundstücke, das sich für zwei Beamtenwohnungen und die außerdem nötigen Wirtschaftsräume nicht als ausreichend erwiesen hatte, mit einem Kostenaufwande von 4100 Mk. genehmigt worden. Die Ausführung erstreckte sich bis spät in den Herbst hinein. Durch Aufsetzen eines Mansardenstockwerkes mit Walmdach und Anpassen an die alte malerische Umgebung im Sinne des „Heimatschutzes“ hat das Königliche Landbauamt Meißen den ursprünglichen häßlichen Steinkasten in ein ebenso zweckdienliches, wie schmuckes kleines Gebäude umgewandelt, auf dem das Auge mit Wohlgefallen ruhen kann, und hat damit im kleinen angedeutet, wie auch das große Hauptgebäude der Landesschule mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu einer Zierde des Afrahügels umgestaltet werden könnte. Der zur Läuterung des Geschmackes von der Königlichen Amtshauptmannschaft im Juni d. J. veranstalteten Ausstellung von Musterentwürfen für Kleinwohnungen, Schulen, ländliche Ge-

höfte usw. und dem aus diesem Anlaß gehaltenen Vortrage des Bauamtmanns Kempe aus Kötzschenbroda wurde auch von den Fürstenschülern erfreuliche Teilnahme entgegengebracht.

Am 1. Juni 1909 schied aus seinem Amte, das er seit Michaelis 1892 bekleidet hatte, der Rentverwalter der Landesschule und der Meißner Prokuratur Rechnungsrat Steinert. Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit hatte ihn veranlaßt, um seine Versetzung in den Ruhestand einzukommen. Nachdem diese vom Königlichen Ministerium unterm 11. März genehmigt worden war, verlieh ihm Se. Majestät der König in Anerkennung seiner „langjährigen, treuen Amtsführung“ das Ritterkreuz II. Kl. des Albrechtsordens. Bei der Überreichung dieser Auszeichnung sprach ihm der Rektor zugleich den Dank der Schule aus für die ihr durch Fürsorge und in gewissenhafter Pflichterfüllung oft unter schwierigen Verhältnissen geleisteten wertvollen Dienste. Das Kollegium beschenkte ihn bei seinem Weggange zur Erinnerung an seine hiesige Tätigkeit mit einem Erzeugnis der Königlichen Porzellanmanufaktur unter herzlichen Wünschen für einen langen, gesegneten Lebensabend. Zu seinem Nachfolger als Rentverwalter wurde durch Verordnung vom 7. Mai der bisherige Sekretär beim Universitätsrentamte zu Leipzig Maximilian Eschenbach ernannt. Das gleichfalls von Rechnungsrat Steinert bisher verwaltete Amt eines Kirchenrechnungsführers von St. Afra wurde mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums vom 16. März 1909 vom Kirchenvorstande dem Sekretär Richter übertragen.

Am 12. Mai starb in Meißen r. fast 80jährig der frühere Hausmeister der Fürstenschule Hausverwalter Voigt, der zu Michaelis 1898, nachdem er 25 Jahre lang mit unermüdlichem Diensteifer seines Amtes hier gewaltet hatte, infolge eines Augenleidens in den Ruhestand getreten war. Die Schule bezeugte den Hinterbliebenen durch eine Zuschrift ihre warme Teilnahme. Der Beerdigung des treuverdienten Beamten wohnten außer seinem einstigen Rektor Geheimem Studienrat Dr. Peter mehrere Mitglieder des Kollegiums bei.

Von Verordnungen des Königlichen Kultusministeriums sind, soweit dies nicht schon geschehen ist, noch folgende anzuführen:

12. September 1908. Gen.-Verordnung. Anordnung geeigneter Aufklärung der Abiturienten über sexuelle Hygiene, insbesondere durch den Schularzt. Auch soll vor den Gefahren des Alkoholgenusses immer aufs neue gewarnt werden.

27. Oktober. Gen.-Verordnung. Das Kultusministerium würdigt durchaus die Bestrebungen des Vereins abstinenten Philologen, die auf die Erziehung der Jugend zu Enthaltbarkeit oder Mäßigkeit im Genuße geistiger Getränke gerichtet sind, und verweist anerkennend auf die Schrift des Prof. Dr. Ponickau „Gedanken zur Methodik des Kampfes gegen den Alkoholismus der Jugend“. — Die hierauf gerichteten Mahnungen werden von den Afraner Schülern in der Tat beherzigt: auf Ausflügen üben sie freiwillig Mäßigkeit, manche auch völlige Enthaltbarkeit, ohne daß dies bei ihren Kameraden irgendwelches Befremden mehr erregt.

29. Oktober. Als Expedient bei dem Landesschulrentamte zu Meißen wird vom 1. November ab der bis dahin probeweise beschäftigte Militäranwärter Paul Oskar Thümmel angestellt.

19. Dezember. Neuregelung der Gehälter der Lehrer und Beamten der Fürsten- und Landesschule zu Meißen.

14. Januar 1909. Gen.-Verordnung. Bei der Reifeprüfung im Hebräischen sind die in Oberprima geschriebenen Haus- und Klassenarbeiten vorzulegen. Zugewiesene sind auch schriftlich zu prüfen.

14. Januar. Gen.-Verordnung. Die Aufnahme von Zöglingen in eine der beiden Fürstenschulen ist auch künftig für alle Bewerber gleichmäßig von dem Bestehen einer besonderen Prüfung abhängig.

Rechnungsabschlüsse

a) der Afraner-Stiftung.

(Verwalter Professor Dr. Brandstätter.)

Einnahme.		Ausgabe.	
Kassenbestand Ende Mai 1908	M 1008.78	6 Pensionen zu je 210 M	M 1260.—
Zinsen des Stammkapitals	„ 1325.—	Ankauf von Wertpapieren	„ 2769.40
Sparkassenzinsen für 1908	„ 19.52	Schülerverz., Porto	„ 50.11
Jahresbeiträge der 14 Mitglieder	„ 84.—	Sa. M 4079.51	
Gehaltserhöhungsprozente	„ 97.—		
Ausgeloste Wertpapiere	„ 2475.—		
Vorausbezahlung für Jahresberichte	„ 36.95		
Erlös aus Schülerverz., J.-B. u. a.	„ 88.85	Vergleichung.	
2 Geschenke	„ 6.20	Einnahme	M 5141.30
Sa. M 5141.30		Ausgabe	„ 4079.51
		Bestand	M 1061.79

Nennwert des **Stiftungsvermögens** M 38961.79
Zuwachs im letzten Rechnungsjahre M 378.01

b) der Hilfskasse der Afraner-Stiftung.

(Verwalter Professor Dr. Brandstätter.)

Einnahme.		Ausgabe.	
Kassenbestand Ende Mai 1908	M 565.15	2 Pensionen zu je 60 M	M 120.—
Zinsen des Stammkapitals	„ 195.25	Ankauf eines Wertpapiere	„ 498.50
Sparkassenzinsen für 1908	„ 13.94	Sa. M 618.50	
Jahresbeiträge der 9 Mitglieder	„ 54.—		
Ausgelostes Wertpapier	„ 300.—	Vergleichung.	
2 Musenalmanache, Sparbüchse	„ 3.49	Einnahme	M 1131.83
Sa. M 1131.83		Ausgabe	„ 618.50
		Bestand	M 513.33

Nennwert des **Stiftungsvermögens** M 6013.33
Zuwachs im letzten Rechnungsjahre M 148.18

c) des Stipendiums der alten Afraner.

Einnahme.

Bestand der Stiftung am 31. Dez. 1907	M 6625.14
Zinsen zu $3\frac{3}{4}\%$ von 6000 M vom 1. April 1908 bis mit 31. März 1909	„ 225.—
Zinsen zu $3\frac{1}{2}\%$ von 500 M vom 1. April 1908 bis mit 31. März 1909	„ 17.50
Sparkassenzinsen zu 3% auf das Jahr 1908	„ 3.75
Summa der Einnahme	M 6871.39

Ausgabe.

Stipendium für Ostern 1908 für den Abiturienten Rudolf Mauersberger	M 240.—
Summa der Ausgaben	M 240.—

Bestand der Stiftung am 31. Dezember 1908: M 6631.39.